Montag, den 11. Dezember 1933 Nr. 290 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, frühere amtliche Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichkeit des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich [illegible] Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Millionenprojekt im Arbeitsdienst

Großer Entwässerungskanal zwischen Lahr und dem Rhein

Wie der „Völkische Beobachter" schreibt, soll demnächst mit den Entwässerungsarbeiten im Lahrgebiet begonnen werden. Ueberschwemmungen an der Schutter, einem kleinen Nebenflüßchen des Rheins zwischen Lahr und Kehl richten einen unendlichen Schaden an, von dem allein 16 Gemeinden erfaßt werden. Eine Fläche von rund 440 Hektar wird direkt betroffen, ganz abgesehen davon, daß der Grundwasserstand auch an den benachbarten Flächen viel zu hoch ist und der Ertrag des Feldes nicht so sein kann, wie er sein sollte.

In diesem so schwer betroffenen Gebiet setzt demnächst der Arbeitsdienst ein, weil im offenen Arbeitsmarkt diese Arbeit aus Mangel an Mitteln niemals durchgeführt werden konnte. Es werden in dieser Gegend vier Arbeitsdienstabteilungen eingesetzt, die mit einem Gesamtaufwand von 970 000 RM. die zum Teil aus eigenen Mitteln, z. T. aus Förderungsbeträgen und einem Darlehen von 585 000 von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu Lasten des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums stammen — einen Entlastungskanal bauen werden, der zwischen der Stadt Lahr und dem Rhein, in einer Länge von sieben Kilometer gegraben werden wird. Zur Durchführung dieser Arbeit werden 78 000 Tagewerke durch Arbeitsdienstwillige erledigt, so daß der Kanal in etwa einem halben Jahre fertiggestellt sein wird. Die überflüssige Wassermenge wird durch diesen Kanal in den Rhein geführt. Das bisher überschwemmte Gebiet wird frei, die Bauern können ohne Sorge ihren Arbeiten wieder nachgehen und haben die Gewähr, daß keine neue Wasserflut all ihr Mühen umsonst macht.

Außerdem müssen zur Ueberbrückung dieses Kanals insgesamt 17 Brücken gebaut werden neben fünf anderen Kunstbauten. Hier sind 17 300 Tagewerke durch Notstandsarbeiter zu erledigen. Dadurch findet auch wieder die in Frage kommende Industrie reichliche Beschäftigung.

Es handelt sich bei diesem Vorhaben um ein großzügiges, in drei Abschnitten aufgeteiltes Unternehmen — Entlastungskanal, Schutterräumung, Entwässerung —, dessen Wirtschaftlichkeit und übergroßer Nutzen keinem Zweifel unterliegen kann.

Außer diesen vorgesehenen Arbeiten liegen allein in der gleichen Gegend, also doch einem verhältnismäßig kleinen Bezirk, Arbeitsmöglichkeiten vor, wovon rund 750 000 Arbeitsdiensttagewerke sofort, weitere eine Million Arbeitsdiensttagewerke bei Schaffung von selbständigen Bauernsiedlungen, mit etwa 100 Siedlerstellen in absehbarer Zeit begonnen werden können.

Familienanschluß zum Weihnachtsfest für den Arbeitsdienst

Wie das VDZ.-Büro meldet, erstrebt die Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes gerade für das bevorstehende Weihnachtsfest die besondere **Betonung der Volksverbundenheit des Arbeitsdienstes.**

Die Durchführung der Weihnachtsfeiern in den Lagern ist weitgehend den Lagerführern überlassen worden, die am besten die örtlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten übersehen können. Die Reichsleitung hat sich darauf beschränkt, die Urlaubsfrage zu regeln, wo vorgesehen ist, daß ein

Weihnachtsurlaub von etwa 10 Tagen

zugebilligt werden kann. Da aber in sehr vielen Fällen die Ausnutzung oder Gewährung dieses Urlaubs aus verschiedenen Gründen nicht möglich sein wird, haben die Lagerführer eine in jeder Beziehung beachtliche Neuerung für das Weihnachtsfest in Aussicht genommen. Der nationalsozialistische Staat, zu dessen wichtigsten Grundsätzen die Pflege der deutschen Familie und die Pflege eines gesunden Nachwuchses gehört, hat die Volksgemeinschaft bisher bereits so stark verwirklichen können, daß es den Arbeitsdienstführern in den einzelnen Lagern ermöglicht worden ist, mit ihren jungen Männern das bevorstehende

Weihnachtsfest im Kreise der deutschen Familien

zu begehen. Ueberall haben sich in den Ortschaften, in deren Nähe Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes sich befinden, die Familien freudig bereiterklärt, zum Weihnachtsfest Arbeitsdienstfreiwillige in ihr Heim zu nehmen, damit die jungen Volksgenossen gerade am Heiligen Abend den Zauber des deutschen Familienlebens empfinden können. Der auf diese Weise gewährte Familienanschluß für den Freiwilligen Arbeitsdienst wird tausendfältig Segen stiften für das spätere Miteinanderleben innerhalb der Volksgemeinschaft. Naturgemäß können aber die Lager nicht völlig entblößt werden. Die Lagerführer haben daher die Möglichkeit, im Rahmen der zur Verfügung stehenden, allerdings bescheidenen Mittel auch Lagerfeiern am Christabend zu veranstalten und kleine Gaben an besonders Bedürftige und besonders Tüchtige auszuteilen.

Raubmörder Malter erschossen

In Dortmund gestellt — In einem Feuergefecht erschossen — In seinem Besitz fand man noch drei Pistolen und 40 Schuß Munition — Noch zwei Kriminalbeamte verletzt

Der Mörder des SA-Mannes Fehlich, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzt hatte, als sie ihn festnehmen wollten, wurde Samstag morgen gegen 5 Uhr bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen.

Malter war von Hamm nach Dortmund geflüchtet, wo die Polizei feststellte, daß er sich im Vorort Oberevinq aufhielt. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt und Malter aufgespürt. Als die Beamten nahten, eröffnete Malter sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel wurde Malter erschossen. Im Verlaufe des Feuergefechtes wurden wieder zwei Kriminalbeamte verletzt. In seinem Besitz wurden noch drei Pistolen und eine große Menge Munition gefunden.

In der Nacht zum Samstag war der Mordkommission bekannt geworden, daß sich der Mörder Hans Malter in einem Hause der Kriegsbeschädigten-Siedlung in Dortmund-Eving aufhielt. Die Mordkommission und der von der Zentralen Mordkommission Ruhrgebiet seit einigen Tagen aus Essen entsandte Kriminalkommissar begaben sich gegen 3.30 Uhr zu dem genannten Hause, in dem sich Malter in einem Zimmer eingeschlossen hatte. Das Haus wurde sofort von Kriminal- und Schutzpolizeibeamten umstellt, um ein Entweichen des Mörders zu verhindern. Aus Gründen der Vorsicht hielt es die Mordkommission für erforderlich, die Festnahme des Malter nicht in der Wohnung durchzuführen, da den Beamten die Wohnungsverhältnisse nicht bekannt waren und da auch wegen der Dunkelheit die Durchführung der Festnahme nicht mit Sicherheit gewährleistet war. Gegen 5 Uhr morgens verließ Malter gemeinsam mit einem Bewohner des Hauses mit einem Fahrrad das Haus. Als er von Kriminalbeamten angerufen wurde, griff er sofort zur Waffe und schoß auf die Belagerer. Das Feuer wurde sofort erwidert. Bei dem Feuergefecht — Malter war zu Boden gestürzt und feuerte noch im Liegen etwa sieben Schuß auf die Beamten ab — erhielten leider der Kriminalassistent Slorenberg einen linken Oberschenkelsteckschuß und einen Durchschuß des rechten Unterschenkels und Kriminalassistent Kornblum einen rechten Kniesteckschuß und einen Schuß in den rechten Fuß. Die beiden Verletzten wurden dem Luisen-Hospital zugeführt. Malter wurde bei dem Feuergefecht erschossen. Er war noch im Besitze von drei Pistolen und etwa 40 Schuß Munition.

Wie uns auf Anfrage beim Marienhospital in Hamm mitgeteilt wird, ist **der Zustand der drei verletzten Kriminalbeamten erfreulicherweise etwas besser.**

Großfeuer auf Rittergut Düppel

Schwerer Schaden für den deutschen Reitsport

Samstag früh gegen ¼4 Uhr brach auf dem in der Nähe von Zehlendorf gelegenen Rittergut Düppel Großfeuer aus. Das Gut, das früher dem Prinzen Friedrich Karl gehörte und heute dem Turnierreiter Major Brückner als Tattersall dient, stand mit allen Gebäuden in hellen Flammen. Von der Feuerwehr wurde zehnter Alarm gegeben. Der Brand war um 6.15 Uhr eingekreist. Das Holzgebäude der Reitbahn, das eine Fläche von 1000 Quadratmeter bedeckt, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann erlitt bei den Löscharbeiten durch einen Unfall eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ueber den Hergang der Brandkatastrophe in Zehlendorf wird weiter bekannt: Gegen ¼4 Uhr früh bemerkte der Nachtwächter des Gutes im großen Reitstall Feuer. Er alarmierte Reitlehrer und Stallknechte, die die wertvollen Pferde ins Freie holten. Die Reitbahn, ein Holzbau von 20 mal 50 Meter stand nach kurzer Zeit in hellen Flammen, die sich in rasender Schnelligkeit ausbreiteten und auch auf die anliegenden Stallungen übergriffen. Die Bergung der 130 kostbaren Reitpferde, unter denen sich wertvollste Tiere wie „General", der in Rom von Major a. D. Brückner zum Siege geritten worden war, und der Olympiasieger „Caracalla" befanden, war keinen Augenblick zu früh erfolgt. Ein Teil der Pferde lief auf dem Gutshof herrenlos umher. Es bestand die Gefahr, daß die aufgescheuchten Tiere in das Feuer **rannte. Unter Aufopferung** der letzten Kräfte konnten die Reitlehrer und Reitknechte die Pferde, zum Teil durch die Flammen hindurch, in eine benachbarte Scheune schaffen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die grimmige Kälte von etwa 15 Grad das Wasser an den Gebäuden sofort zu riesigen Eiszapfen erstarren ließ. Ein feiner Eishagel fegte herunter und behinderte die Wehrleute stark bei ihrer Tätigkeit. Die Schlauchleitungen mußten zum Teil kilometerweit gelegt werden, um das Wasser herbeizuschaffen. Ein Teil der Löschkolonnen mußte nach etwa einstündiger Tätigkeit zurückgezogen werden, da sie von Kopf bis Fuß vereist waren und sich kaum bewegen konnten.

Nach zweistündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabfallendes Gestein erheblich verletzt. Außer der Reitbahn ist ein erheblicher Teil der Stallgebäude vernichtet. Der Schaden geht in die Hunderttausende, ist jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. — Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Der deutsche Reitsport ist durch den Riesenbrand hart betroffen, da ein Teil der Pferde sich mitten im Training für das bevorstehende große Reit- und Fahrturnier befand. Man hofft jedoch, daß das wertvolle Zuchtmaterial sonst durch den großen Brand keine weiteren Schädigungen erleiden wird.

Flüchtlingsmüde

Aus **Lausanne** wird berichtet: In einer Sitzung des Oberkommissariats für die aus Deutschland geflüchteten Emigranten wurden eine Reihe von Erklärungen abgegeben, aus denen hervorgeht, daß die beteiligten Länder über den eingetretenen Zuwachs an Emigranten nicht mehr begeistert sind. Zunächst erstattete der Präsident des Verwaltungsrates, **Lord Robert Cecil**, über die Tätigkeit des Verwaltungsrates und des Oberkommissars Bericht. Er erklärte, daß die Kommission des Verwaltungsrates aus folgenden Persönlichkeiten zusammengesetzt werde: J. P. Chamberlain für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dr. Chodzka für Polen und Dr. Loblowicz für die Tschechoslowakei. Sodann erklärte **Chamberlain**, es wäre leichter gewesen, in den Jahren 1926 und 1927 Flüchtlinge aufzunehmen, als es jetzt der Fall sei. **Dr. Loblowicz** führte aus, daß die Tschechoslowakei gegenwärtig mit Flüchtlingen überfüllt sei. Senator **Berenger** machte seinerseits auf die Tatsache aufmerksam, daß sich zuviel Flüchtlinge in Frankreich befänden. Es dürfte die Möglichkeit bestehen, eine größere Anzahl von diesen in Nord- und Südamerika unterzubringen. Ebenso erklärte **der holländische Delegierte**, daß sich auch in Holland zuviel Flüchtlinge befänden. Schon über drei Millionen Franken seien für diese ausgegeben worden. **Der Vertreter Polens** erklärte, daß 10 Prozent der Bevölkerung Polens Juden seien und eine weitere Einwanderung könne in der Krisenzeit zu Komplikationen führen.

Landesbauernführer Luber stiftet seinen Erbhof der SA und SS

Eine Erklärung des Reichsbauernführers

Die Presseabteilung des Reichsnährstandes gibt nachfolgende **Erklärung des Reichsbauernführers R. Walther Darre** bekannt:

„Die Kreisbauernschaft Swaben in der Landesbauernschaft Bayern hatte dem **Landesbauernführer Luber einen Erbhof geschenkt.** Diese Schenkung ist dem Landesbauernführer Luber verübelt worden, da man in vollkommener Verkennung des Wesens eines Erbhofes in diesem eine Bereicherungsquelle erblickt, wobei man offenbar die aus dem Liberalismus stammende Vorstellung hat, daß der Bauernhof die Grundlage eines Wirtschaftsunternehmens darstelle und damit Bereicherungsmöglichkeiten biete. Damit übersieht man aber, daß ein „Erbhof" seit dem Reichserbhofgesetz kein Wirtschaftsunternehmen mehr ist, sondern die Verankerung eines Geschlechtes mit Grund und Boden bedeutet, also eine Verpflichtung darstellt. Ein Erbhof ist nicht mehr veräußerlich, was eine Voraussetzung für Bereicherungsmöglichkeiten wäre. Der Landesbauernführer Luber hat wegen der Verkennung, die diese Schenkung ausgelöst hat, **den Erbhof den Schenkern wieder zurückgegeben** mit der **Bestimmung, ihn bedürftigen Kindern der SA und SS zur Verfügung zu stellen.**

Da auf Grund der Ergebnisse meiner Untersuchungen in dieser Angelegenheit der Landesbundesführer Luber sich in der Vorgeschichte der Schenkung vollkommen einwandfrei verhalten hat, insbesondere selber von der Absicht der Schenkung keine Ahnung hatte, so sehe ich **keinen Anlaß, Luber aus dem Vorgang an sich einen Vorwurf zu machen und ihn von seinen Posten als Landesbauernführer Bayerns zu entheben.** Ich bedauere nur aufrichtig, daß die gutgemeinte Schenkung dem bewährten Landesbauernführer der bayrischen Landesbauernschaft so viele Ungelegenheiten bereitet hat."

Erntedankfest alljährlich im Bückeberg

Die Kreispressestelle der NSDAP. in Hameln teilt mit: Nunmehr hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verfügt, daß der Bückeberg in jedem Jahre zur Feier des Erntedankfestes benutzt werden soll. Damit ist die Entscheidung endgültig gefallen. Der Bückeberg wird zu einer altgermanischen Kulturstätte erhoben, und der Kreis Hameln—Pyrmont kann stolz darauf sein, daß in seinem Kreise das bedeutungsvolle Erntedankfest stattfindet. Weitere Ausbauarbeiten am Bückeberg und auch an den Zufahrtswegen sind notwendig, damit für die Folge eine noch bessere Abwicklung des Festes gewährleistet ist.

Der Arbeiter im Rahmen der Geschichte

August Winnig in Leverkusen

Im Saale der Erholung der J. G. Farbenindustrie in Leverkusen sprach **August Winnig über den Arbeiter im Rahmen der deutschen Geschichte.**

Winnig ist seit langem Gegner des Marxismus, den er aus eigener Anschauung während seiner Hochbahnzeit kennen gelernt hat. Aehnlich wie der Dichter Paul Ernst, mit dem Winnig sehr Vieles gemeinsam hat, hat er den Marxismus innerlich überwunden und wurde aus einem Anhänger zu einem Feind der sozialistischen Parteien. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, hat Winnig aus eigener Kraft sich zu einem führenden Schriftsteller und Geistesführer emporgearbeitet. Mit einfacher Volksschulbildung versehen, hat er nach zwölfjähriger Tätigkeit als Maurer den Weg über die Gewerkschaften genommen und wurde nach dem Kriege Oberpräsident von Ostpreußen. Er löste sich bald von der Sozialdemokratischen Partei, deren verderbliche Auswirkung er in der Zeit ihrer Herrschaft sehr bald erkannte. Von seinen vielen Büchern ist die Schrift „Vom Proletariat zum Arbeitertum" die bekannteste geworden. Auch mehrere Dichtungen sind von Winnig erschienen.

In seinem Vortrag schilderte Winnig die Entwicklung vom Proletariat zum Arbeitertum als einen Vorgang mit dem Ziel und Zweck der Herausbildung eines neuen Menschen. Dem proletarischen Menschen als einen Mann ohne Ehrfurcht, Glauben und Autorität, dessen Haltung bestimmt ist durch ein zerstörerisches Nein, stellte er den Arbeiter gegenüber, der in lebendiger Verbindung zu Volk und Staat steht und dessen Haltung bestimmt wird durch ein aufbauendes Ja. In der Skizzierung des historischen Werdeganges des Arbeitertums spielt die geistige Ueberfremdung Deutschlands eine große Rolle, die nicht zuletzt auch durch den Einfluß des intellektuellen Judentums gefördert wurde. Das deutsche Verhängnis war, daß dieser Einfluß gegenüber einer führenden deutschen Oberschicht nicht standhielt, ja, überhaupt kaum bestand. So verbündete sich die Arbeiterbewegung mit dem revolutionären Intellektualismus vom Schlage der Marx und Engels. Nach der Uebernahme der Macht im November 1918 war die Sozialdemokratie nicht in der Lage, die Herrschaft auszuüben. Der Staat wäre verschlungen worden, wenn nicht Adolf Hitler die Sache des Staates und damit zugleich die des Arbeiters ergriffen hätte.

Winnig zog dann einen Vergleich mit der Zeit um die Wende des 12. Jahrhunderts, als die Aufgabe des Mittelalters erledigt war und ein neues Seelentum entstand in der Geschichte des Bürgertums. Heute ist derselbe Wendepunkt vorhanden, das Zeitalter des Bürgers ist erschöpft und ein neues ist nur durch ein unverbrauchtes Seelentum möglich. In dem Arbeiter wurde die biologische Reserve geschaffen, um die Lebensordnung zu erneuern und zu verjüngen und in Verschmelzung mit der wertvollen Schicht eine neue Führung zu schaffen. Das Beispiel von England, Italien und von Deutschland zeigt, daß die Führer aus dem Arbeitertum hervorgegangen sind. Der arbeitstümliche Mensch als staatsschöpferisches Element ist in die Geschichte eingetreten. Der Aufstieg des Arbeiters zur Teilnahme an der Führung ist sein neuer Beruf und es ist der Wille des in der Geschichte lebendig wirkenden Gottes.

Erfolg Chautemps in der Kammer

Die französische Kammer setzte die Beratung über die **Finanzsanierungsvorlage** fort. Zur Debatte stand der Artikel 6 über die **Sonderabgabe von den Beamtengehältern**, eine Frage, die bereits vielen vorausgegangenen Regierungen gefährlich geworden ist. Der erste Absatz von Artikel 6, der bestimmt, daß sämtliche Festbesoldeten, darunter die Beamten, auf Gehälter von 12 000 Franken ab eine Sonderabgabe zu leisten haben, wurde nach **Stellung der Vertrauensfrage** durch Chautemps von der Kammer **mit 403 gegen 183 Stimmen angenommen.**

In seiner Rede, **die großen Eindruck machte** und der Regierung das Vertrauensvotum einbrachte, **führte Ministerpräsident Chautemps** aus, daß es sich nicht nur um Artikel 6, sondern auch um das Schicksal der Regierung handle. Die ablehnenden und zögernden Elemente müßten sich fragen, welche Folgen auf die öffentlichen Finanzen eine neue Krise haben würde. Außerdem müßten sich die Befürworter einer Regierung der nationalen Einigung klar machen, daß sie durch ihren Angriff gegen die jetzige Regierung deren Anhänger vor den Kopf stoßen würden. Die Frage laute, ob man nicht von den Ereignissen überholt werden würde, ob sich des Landes bei einer neuen Krise nicht eine große Unruhe bemächtigen würde, und ob die internationale Spekulation nicht wieder in die Erscheinung treten werde, so daß alle Maßnahmen, eine nationale Einigung zu schaffen, zu spät kommen würden, da inzwischen die Katastrophe eingetreten sein könnte. Immerhin gebe es über alle Parteistreitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten hinweg wesentliche Pflichten: die Sicherung der Ruhe im Innern und die Wahrung des sozialen Friedens, um die auswärtige Sicherheit des Landes zu garantieren und die öffentlichen Finanzen zu retten.

Die Volksabstimmung im Saargebiet

Was jeder heute schon davon wissen muß

Nach dem Versailler Vertrag soll über das endgültige Schicksal des Saargebiets die Saarbevölkerung selbst durch **Volksabstimmung entscheiden.**

Die Abstimmung

soll Anfang 1935 erfolgen. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest. Er wird vermutlich **etwa Mitte Januar 1935** liegen.

Abstimmungsberechtigt

sind alle Personen beiderlei Geschlechts, die 1. am Abstimmungstage über 20 Jahre alt sind und 2. am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt haben. Es kommt lediglich auf die Erfüllung dieser beiden Bedingungen an, weitere Bedingungen werden nicht gestellt. Es ist also nicht erforderlich, daß man im Saargebiet geboren ist oder am Abstimmungstage dort wohnt; auch auf den Besitz einer bestimmten Staatsangehörigkeit kommt es nicht an und ebenso wenig auf den Besitz der sogen. Eigenschaft als „Saareinwohner", die mit der Abstimmungsberechtigung nichts zu tun hat. Das im Saargebiet vorhandene amtliche Material, wie Melderegister, Stimmlisten, Haushaltslisten usw., das als Grundlage für die Feststellung der Abstimmungsberechtigten dienen kann, ist auf Anordnung des Völkerbundes bereits vor Jahren gesammelt und sichergestellt worden. Jedoch kann jedem, der am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt hat und inzwischen von dort verzogen ist, nur empfohlen werden, sich alle Urkunden und sonstigen Beweismittel, mit denen er seine Abstimmungsberechtigung nachweisen kann, sorgfältig aufzuheben.

Abgestimmt wird über folgende

drei Fragen:

1. Beibehaltung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Rechtsordnung,
2. Vereinigung mit Frankreich,
3. Wiedervereinigung mit Deutschland.

Das ist die Reihenfolge der Abstimmungsfragen nach dem Versailler Vertrag.

Selbstverständlich kommt nur die 3. Frage in Betracht.

Die erste Abstimmungsfrage wird von der französischen Propaganda vielfach als Abstimmung für eine „Autonomie", für ein „selbständiges Saargebiet" bezeichnet. Dies ist ein Täuschungsmanöver. Nach dem klaren Wortlaut des Vertrages darf lediglich über die Beibehaltung der jetzigen Rechtsordnung abgestimmt werden. Diese Rechtsordnung ist aber das Gegenteil von staatlicher Selbständigkeit, denn die Saarbevölkerung regiert sich nicht selbst, sondern wird von einer in Genf ohne ihr Zutun ernannten Kommission regiert, außerdem werden die Kohlengruben von Frankreich betrieben, und zollrechtlich ist das Saargebiet an Frankreich angeschlossen. Will man also das, was der Versailler Vertrag bei der ersten Abstimmungsfrage meint, mit anderen Worten wiedergeben, so darf man nicht „Autonomie" oder „Selbständigkeit" sagen, sondern „Beibehaltung der Fremdherrschaft".

Die Abstimmung erfolgt nach Gemeinden oder Bezirken. Ob die eine oder die andere Möglichkeit gewählt wird, ist noch unbestimmt, ebenso, was unter „Bezirken" zu verstehen ist.

Die Vorbereitung und die Durchführung der Volksabstimmung

liegt nicht in Händen der Regierungskommission, sondern des Völkerbundes. **Der Völkerbund,** und zwar der Völkerbundsrat, hat auch Bestimmungen über den Zeitpunkt und über die näheren Einzelheiten der Abstimmung zu treffen. Bei all diesen Bestimmungen hat er die allgemeine Richtlinie zu befolgen, daß eine

freie, geheime und unbeeinflußte Stimmabgabe gesichert

ist. Die Bestimmungen des Völkerbundes werden natürlich ausreichende Zeit vor der Abstimmung öffentlich bekanntgegeben werden.

Die Entscheidung über die Volksabstimmung trifft ebenfalls der Völkerbund nach Maßgabe des durch die Abstimmung ausgedrückten Willens der Stimmberechtigten. Es ist anzunehmen, daß diese Feststellung des Abstimmungsergebnisses nur ganz kurze Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die Haus- und Grundbesitzer

in Frankfurt a. M. mit Vertretern der Regierung versammelt

Der **Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V.** veranstaltete in **Frankfurt (Main)** einen außerordentlichen Verbandstag, auf dem beschlossen wurde, das **Führerprinzip** einzuführen. Zum **Präsidenten** wurde Obersturmbannführer **Triolus-Magdeburg** berufen. Der bisherige Präsident **Humar** wurde zum **Ehrenpräsidenten** ernannt.

Im Hippodrom fand eine **Kundgebung** statt, bei der

Staatssekretär Feder

über die Bedeutung des Hausbesitzes für die gesamte deutsche Wirtschaft sprach. Dieser Bedeutung, so führte er u. a. aus, sei sich der Nationalsozialismus von Anfang an klar gewesen. Man solle nicht vergessen, daß an der Lage des Hausbesitzes die marxistischen Regierungen allein die Schuld haben. Die Voraussetzung für jeden neuen Aufbau sei eine stabile Regierung. An dem Tage, an dem Adolf Hitler die Regierung übernahm, begann die Möglichkeit der Arbeit auf lange Sicht. Man möge nicht glauben, daß die Zerstörungen von 14 Jahren in ein paar Monaten wiedergutgemacht werden können. Es sei

nicht möglich, die Hauszinssteuer sofort abzuschaffen.

Wir müssen, erklärte der Staatssekretär, hier Schritt für Schritt vorwärtsgehen. Es würden alle Steuernachlässe nichts nützen, wenn wir den deutschen Arbeiter nicht wieder der Arbeit zuführen. Nunmehr, nach zehn Monaten nationalsozialistischer Regierung, können wir mit Stolz und Befriedigung auf die Erfolge der Arbeitsschlacht hinweisen. Am 1. Mai hat der Führer den Bau der Autostraßen und die Wiederherstellung des Althausbesitzes angekündigt. Das erstere gilt auf lange Sicht, das andere ist eine Maßnahme zur schnellen Hilfe. So, wie wir bestrebt sind, jede Möglichkeit des Exports zu fördern, müssen wir uns trotzdem

zunächst dem Binnenmarkt zuwenden.

Wenn ich auch ein Gegner aller Kontingentierungsmaßnahmen dem Ausland gegenüber bin, so muß man doch eines wissen: Erst kommt mein Volk, und dann die anderen. Der Redner zählte dann die einzelnen Maßnahmen der Regierung auf, mit denen der Wirtschaft ein Impuls zur Ankurbelung gegeben werden soll, und stellte den Grundsatz auf, daß

Zinsen und Steuern nur aus dem Ertrag bezahlt

werden können. Das dürfe aber kein Freibrief sein für säumige Zahler.

Das Problem der Zins- und Steuersenkung,

so fuhr der Redner fort, werden wir in Angriff nehmen, Schritt um Schritt. Wir können nicht die Aufgaben von heute auf morgen zusammenpressen. Es werden, wie ich hoffe,

schon in absehbarer Zeit, Erleichterungen

kommen. Wenn es uns gelingt, wie wir glauben, den Winter durchzuhalten mit der heutigen Höhe der Erwerbslosenziffer, dann werden wir im Frühjahr einen gewaltigen Aufstieg des Beschäftigungsgrades erleben. Wenn die Arbeitsspende bereits 80 Millionen RM. erbracht hat, so ist das ein Zeichen des deutschen Opferwillens und ein Fundament für den Wiederaufstieg. In ein bis zwei Jahren darf es keine Arbeitslosen in Deutschland mehr geben. Wir sagen: Arbeit schafft Geld. Um Arbeit schaffen zu können, muß und wird ein Volk geschaffen werden mit einer Willensbildung, die im Geiste Adolf Hitlers verkörpert wird. Es ist immer der Geist, der sich den Körper baut, und es ist der Geist der nationalsozialistischen Bewegung, der das deutsche Haus wieder aufbauen wird und damit auch den deutschen Hausbesitz.

Dann ergriff

Staatssekretär Dr. Krohn

das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die **Aufgaben,** die dem **Hausbesitz im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung** zufallen.

Staatssekretär Dr. Krohn wies darauf hin, daß dem deutschen Hausbesitz in der großen Arbeitsschlacht, die jetzt geschlagen werde, ein hervorragender Posten zugewiesen sei. Für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten seien bisher rund

700 Millionen RM. dem Hausbesitz an Zuschüssen

zur Verfügung gestellt worden.

Der Staatssekretär gab sodann eine eingehende Uebersicht des Ausmaßes der verschiedenen Beihilfen und Vergünstigungen für den Hausbesitzer für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten. Damit hat die Reichsregierung alles nur irgend mögliche getan, um die Schäden, die der Hausbesitz früher erlitten habe, wieder gutzumachen und zugleich wieder Arbeit zu schaffen.

Schon zeigten sich die günstigen

Auswirkungen der Instandsetzungsaktion.

Es sei vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß die Zahl der durch Umbau und Teilung gewonnenen Wohnungen geradezu sprunghaft gestiegen sei; gegenüber 1931 habe sie sich fast versechsfacht. Ebenso günstig seien die Auswirkungen auf das Handwerk.

Die Besserung der Einkommensverhältnisse, die der Besserung des Arbeitsmarktes automatisch folgte, würde sehr günstige Rückwirkungen auf den Hausbesitz haben.

Im Programm der Reichsregierung stünden auch

noch andere Maßnahmen zur Sanierung des Hausbesitzes.

Erwähnt sei hier vor allen Dingen Zinssenkung und Steuerentlastung. Allerdings könnten die Probleme nur Schritt für Schritt gelöst werden. Das Ziel müsse sein, die Miete des Alt- und Neuhausbesitzes in ein vernünftiges wirtschaftlich gerechtfertigtes Verhältnis zueinander zu bringen.

In wenigen Zeilen

Die Oberste SA-Führung teilt, wie die NSK meldet, mit: Der Chef des Stabes der SA, Ernst Röhm, ist an Grippe erkrankt und hat sich in häusliche Pflege begeben. Infolge dieser Erkrankung ist er außerstande, in der nächsten Zeit dienstlichen und privaten Einladungen, auch solchen, die er bereits angenommen hat, Folge zu leisten.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat Januar 1934 nur bis zur Höhe von 50 % in Anspruch genommen werden darf.

Die Reichsmusikkammer hat die Bildung eines „Reichsverbandes für Chorwesen und Volksmusik" angeordnet und zu seinem Führer den Vorsitzenden der Interessengemeinschaft für das deutsche Chorgesangwesen Professor Dr. Fritz Stein ernannt.

Deutsche Kunst, deutsches Kunstgewerbe und Kunsthandwerk werden der Tombola des Winterfestes des Vereins Berliner Presse (früher Presseball) das Gepräge geben. Die enge Verbindung des deutschen Schrifttums mit Kunst und Kunsthandwerk soll in dieser Tombola sinnfällig zum Ausdruck kommen. Der Arbeitsausschuß des Vereins Berliner Presse, Berlin W. 35, Tiergartenstr. 16, bittet die beteiligten Kreise aus Kunst, Kunsthandwerk und Kunstgewerbe um ihre Mitarbeit an der Ausgestaltung dieser Tombola in der Form, daß geeignete Angebote möglichst umgehend an den Arbeitsausschuß eingereicht werden. Ein Sachverständigenausschuß wird dann über den jeweiligen Ankauf entscheiden.

Der als „der größte und berühmteste Psychographologe" bezeichnete „Hellseher" Rasmus in Weimar wurde von der Kriminalpolizei während seiner Sprechstunde unter Betrugsverdacht verhaftet. Rasmus, der in Berlin ein psychographologisches Beratungsinstitut unterhält, heißt in Wirklichkeit Albert Gillmeister und ist im Jahre 1888 in Wormditt bei Braunsberg geboren.

300 Mann der Standarte R 16 waren, wie der Völkische Beobachter meldet, am Donnerstag nach Graffau gefahren. Dort wurde am Kriegerdenkmal eine Tafel angebracht: Zu Ehren Schuhmachers, den Vertreter eines deutschfeindlichen Systems in Oesterreich auf deutschem Boden gemordet hatten.

Aus Dannhausen (Natal) wird gemeldet: 200 in den Kohlengruben arbeitende Eingeborene sind nach dem Genuß von Wasser an Arsenikvergiftung erkrankt.

Die amerikanische Nationale Fabrikantenvereinigung, der 560 000 Fabrikanten angehören, hat einstimmig beschlossen, den Präsidenten Roosevelt zu bitten, den Dollar auf der Goldbasis zu stabilisieren.

Aus Glace Bay (Neuschottland) wird berichtet: Kapitän und Mannschaft eines Rumschmuggelbootes, dem es gelang, einem Schiff der kanadischen Küstenpolizei, das es bereits ins Schlepptau genommen hatte, zu entkommen, und zwar unter Mitnahme der aus vier Küstenpolizisten bestehenden Bewachungsmannschaft sind auf der französischen Insel St. Pierre, die Neufundland vorgelagert ist, verhaftet worden, als sie im Begriff waren, die gefangenen Polizisten an Land zu setzen.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Schulz-Gahmen jun.

Aus der Verhandlung des **Schulz-Gahmen-Prozesses** ist noch zu berichten, daß auf Antrag des Verteidigers der **Haftbefehl gegen den Angeklagten Schulz-Gahmen jun. aufgehoben** wurde. Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrage nicht, meinte aber, daß bisher der Angeklagte offenbar selbst keinen großen Wert darauf gelegt habe, aus der Haft entlassen zu werden, weil er sicherlich durch die Untersuchungshaft am besten von der ganzen Geschichte abzukommen glaubte.

England plant Schutzmaßnahmen für seine Schiffahrtsgesellschaften

Schatzkanzler Neville Chamberlain kündigte in einer Rede Gegenmaßnahmen der britischen Regierung **gegen die Konkurrenz staatlich subventionierter ausländischer Schiffahrtsgesellschaften** an. Er sagte:

„Wir werden nicht zusehen, daß britische Schiffe von der Oberfläche des Ozeans hinweggefegt werden, und wir haben die Absicht, uns in der einen oder anderen Weise zu verteidigen."

Nr. 290 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 11. Dezember 1933

Aus der Stadt

Rasch tritt der Tod den Menschen an!

Allzu wahr ist dieses Wort. So brach am Samstag nachmittag auf der Thomästraße in der Nähe der Firma Schwollmann ein junger, hoffnungsvoller Mann an einem Blutsturz zusammen und war sofort tot. Der so plötzlich Heimgegangene war auf der Ländlichen Sparkasse beschäftigt. Den so hart geschlagenen Eltern auch unser tiefempfundenes Beileid.

Für Hilfsbedürftige

Von der Pressestelle des Landratsamtes wird uns mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat den Bezirksfürsorgeverbänden besondere Mittel überwiesen zur Beschaffung von Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen an Hilfsbedürftige. Anträge der Hilfsbedürftigen auf Bewilligung einer Beihilfe nehmen in der Stadt Soest die Helferinnen der N.-S.-Volkswohlfahrt und in der Stadt Werl und den Aemtern des Kreises Soest die Stadt- und Amtsverwaltungen entgegen.

Achtung! Achtung!

Invaliden, Rentner, Witwen!

Am Donnerstag, den 14. Dezember ds. Js., 18 Uhr, findet im Saale des Gasthofs „Zur Krone" von Gruß, Osthofenstraße, eine öffentliche Kundgebung der deutschen Arbeitsopfer statt.

Es spricht der Reichspropagandawart, Berlin.

Es ist Pflicht aller Rentner, an dieser Versammlung teilzunehmen. Eintritt ist frei!

Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der deutschen Arbeitsfront.



Die dritte Vorstellung der Deutschen Bühne bringt am Donnerstag, den 14. ds. Mts., ein besonderes Ereignis im Theaterleben Soests. Das Stadttheater Münster gastiert in der Lichtburg mit dem Schauspiel „Ostmark", von Withalm. Das Volksschauspiel führt uns in die seelischen und materiellen Nöte der Grenzlandbewohner, in dessen Mittelpunkt das packende Schicksal eines deutschen Bauern und seiner Familie steht.

Der Vorverkauf beginnt heute. — Die Mitglieder werden gebeten, die Karten bis spätestens Mittwoch abend einzulösen. — Das gleiche Stück wird am Nachmittag für die Jugendbühne gegeben. Dafür sind ab Montag noch Karten für 1,— RM. im freien Verkauf erhältlich (S. Inserat).

★

:-: **In den Ruhestand** traten mit dem 1. ds. Mts. der Zugführer Josef Böckmann u. der Stellwerksmeister Franz Gudenoge.

)!(**Versetzt.** Der Reichsbahnobersekretär Karl Schiebner wurde von Soest nach Kassel versetzt.

?:? **Bestandene Prüfung.** Herr Josef Giese, Ulricherstraße, bestand an der Wilhelm-Universität zu Münster sein Doktorexamen in Philosophie mit dem Prädikat „magna cum laude". Wir gratulieren!

:-: **Die Gesellenprüfung** im Klempner- und Installateurfach bestanden die Herren Laubert, Hölscher, Hoppe, Knippschild und Dördrechter vor der Prüfungskommission.

:?: **Verlegung des Weihnachtsmarktes.** In diesem Jahr findet der Weihnachtsmarkt unter dem Rathausbogen statt und nicht wie bisher im Blauen Saal.

:-: **Jeder soll sich an einem Weihnachtsbaum erfreuen.** Es ist nun einmal so, daß zu einer echten Weihnacht auch ein Christbaum gehört. Und so hat man geplant, in diesem Jahr auf dem Petrikirchplatz einen großen 15 Meter hohen Weihnachtsbaum aufzustellen. Die ganze Stadt Soest will wie eine große Familie unter ihm das frohe Fest begehen, und es soll sich jeder an ihm erfreuen. Besonders aber die, denen zu Hause kein Baum leuchtet.

)!(**Die ersten Weihnachtsbäume sind angekommen.** Immer weihnachtlicher wird's. Gestern trafen die ersten Bäume ein und heute kann der Verkauf beginnen.

)!(**„Hammer Künstler stellen aus".** Im Städt. Gustav Lübcke-Museum in Hamm i. W. findet vom 3. 12. 1933 bis 9. 1. 1934 eine Ausstellung der Hammer Künstler statt.

(!) **Krieger- und Landwehr-Verein Soest.** Kamerad Husemeyer begeht heute seinen **70. Geburtstag.** Der Beirat ließ es sich nicht nehmen, den verdienstvollen Kameraden besonders zu ehren.

(!) **Der Gartenbauverein** hielt am vergangenen Mittwoch unter der Leitung des Herrn Obstbaulehrers Schulte eine Versammlung ab. Von fachmännischer Seite wurde über Bodenbearbeitung und Düngung gesprochen. Die Zweckmäßigkeit und die Notwendigkeit der Düngung — der natürlichen und der künstlichen — wurde dabei besonders beleuchtet.— Der Versammlungsleiter selbst sprach über das Pflanzen von Obstbäumen. Er zeigte, wie man durch zweckmäßige Pflanzung der Obstbäume fast das ganze Jahr hindurch gutes Tafelobst haben könne. Aepfel und Birnen wurden in verschiedenen Exemplaren vorgeführt. Es wurden Aepfelsorten gezeigt, die sich bis in den Juni hinein, und Birnen, die sich bis zum März des nächsten Jahres halten. — An die beiden Vorträge schloß sich eine Aussprache, die noch manche wertvolle Anregung brachte.

:-: **Adventsfeier.** Die evangelische Handarbeitsschule wird ihre Adventsfeier am Donnerstag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Evang. Vereinshaus halten. Kaffeekarten 45 Pfg., Kuchen ist zu haben. Hübsche Vorführungen der Schülerinnen und kleine Ueberraschungen werden alle erfreuen. Alle Freunde der Schule, die Angehörigen der Schülerinnen, besonders auch die Mitglieder der Frauenvereine in der Stadt und auf dem Lande, sind herzlich eingeladen.

Weiße und gesunde Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse

(!) **Krippenschau der kath. Jugend.** Nach den Herbstferien beginnt es eigentlich schon. Dann werden Laubsäge und alle Bastlergegenstände aus der Ecke geholt und es beginnt ein reges Schaffen und Arbeiten. Oft ist es ein bewußtes Heimlichtun, man will dem einen oder andern eine Freude bereiten, die er erst zu Weihnachten erleben soll. Vielfach tuen sich auch ganze Gruppen zusammen, um etwas Gemeinsames zu erarbeiten. Was nun die kath. Jugend in monatelanger Arbeit geschafft hat, will sie der Oeffentlichkeit zeigen. Und sie darf es mit stolzer Freude. Es wird eine allerliebste Schau von Krippen gezeigt, die eben wegen ihrer Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit recht anregend wirkt. Damit verbunden ist eine Werkschau der verschiedenartigsten Sachen. Wer noch Anregungen und Fingerzeige für eigene Bastlerarbeit zu Weihnachten braucht, aber auch jeder, der fleißige Jungenarbeit sehen will, besichtige die Ausstellung, die bis nächsten Sonntag jeden Tag von 14 bis 19 Uhr geöffnet ist. Unsere jungen Künstler würden sich freuen.

Wandern ist not!

Ein Mahnwort von Prof. Dr. Werner-Darmstadt:

Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine.

Wenn es des Wandersmannes bestes Teil ist, daß er, in tiefster Seele treu, seiner Heimat allezeit verbunden bleibt, so ziert es ihn nicht minder, auch dem Freunde sein Herz zu bewahren, der ihm neben der äußeren Landschaft des Lebens auch das Land der Seele erschloß, **und dieser Freund ist sein Wanderverein!**

Wohlfeil gibt er und doch gut, vieles schenkt er vielen. Wandern ist ohne gute Füße nicht möglich, wird aber erst werthaft mit aufnahmebereiter Seele. **Wandern ist eine rechte Angelegenheit des deutschen Gemütes** die sich um so tiefer auswirkt, je weniger sie zu äußerer Eitelkeit führt. Deshalb ist es eine reine Pflicht der Dankbarkeit, **dem selbstlos Volksdienst übenden Wanderverein nicht aufzusagen, sondern darin zu bleiben.** Ich weiß, der Vereine sind viel, und alle wollen ihre Beitragszechinen haben. Aber wenn „alles rennet, rettet, flüchtet" — der Wanderer sei beharrlich und bleibe seinem Bunde getreu. Weil der Wanderverein ihm Schirm und Hort und Arznei für Leib und Seele war, sollte das einfachste Gefühl der Pietät den Wanderfreund davor bewahren, den geweihten Grund der in Vereine gebundenen deutschen Wandererschaft zu verlassen. Insbesondere gilt das als Mahnung an die oberen Zehntausend, die, obgleich nothafter Zeit innerhin noch fernestehend, meist am raschesten bei der Hand sind, ihre Vereinsaufkündigungen mit dem Wanderklub beginnen zu lassen und damit eine Gliederung zu gefährden, die mehr als die meisten anderen Bünde **der Volksgemeinschaft und der Bekämpfung des Klassengeistes gedient hat.**

Wenn sich die Hunderttausende deutscher Wanderer mit Stolz zu den Wegebereitern des dirtten Reiches zählen dürfen, so ist auch heute und morgen und in alle Zukunft hinein ihre Sendung nicht erschöpft, sondern heute und morgen und in alle Zukunft hinein **braucht Deutschland neben der Körperstählung die Seelenformung.** Auf den unsichtbaren Grundmauern einer ohne großen Aufwand geleisteten Erziehungsarbeit am deutschen Innenleben baut sich Germanias Dom auf.

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Wir deutschen Wandersleute haben diesen schönen Bekenntnissatz längst vertreten, wir haben Wege angelegt und gekennzeichnet, Türme u. Schutzhütter gebaut, Karten und Führer herausgegeben, **dem Ganzen zum Heile.** Mühevoll u. kostspielig war unsere Arbeit; teuer vor allem Bau und Erhaltung der Klubhäuser und Jugendherbergen. **Trotzdem geschah dies alles, geschah selbstlos und ohne jeden materiellen Vorteil,** getragen lediglich vom Bewußtsein und herben Glück der treulich erfüllten Pflicht. Und der Ruf: „Lernt erst Deutschland kennen und dann das Ausland! **Erwandert Euch Heimat und Vaterland!"** ist der Heroldsruf der deutschen Gebirgs- und Wandervereine von jeher gewesen, ist eine von uns Wanderern stets redlich erfüllte **nationale Aufgabe.**

Darum weiß die deutsche Reichsregierung, was sie am rechten deutschen Wanderertum hat, deshalb wisse die Nation, was sie dem deutschen Wandererturn verdankt! Und darum heißt die Parole: **Nicht heraus aus den deutschen Wandervereinen, sondern hinein!** Hinein in diese

Vorteilhafte Auswirkungen der gemeinsamen Bullenhaltung im Kreise Soest

Zu Dienstag, den 21. November waren die Mitglieder der gemeinsamen Bullenhaltung Soest seitens des Vorstandes für 2 Uhr nachmittags zur Brauerei Topp in Soest eingeladen zur Besichtigung der für diesen Termin vorgeführten Genossenschaftsbullen, sowie zur besonderen Beurteilung und Kritik über den neuerdings aus Ostpreußen einngeführt Spitzenbullen „Cuno" mit anschließender Aussprache über notwendige züchterische Zeitfragen.

Der rege Besuch seitens der Mitglieder dieser Vereinigung sowie auch zahlreich interessierter Nichtmitglieder zu diesem züchterischen Ereignis zeugten von dem regen Interesse, welches dem planmäßigen Ausbau der Rindviehzucht, in den letzten Jahren ganz besonders, im Kreise Soest entgegengebracht wird.

Offenbar übte der neueingeführte „Cuno", der als Siegerbulle aus der Elitieversteigerung in Königsberg hervorgegangen war, bei diesem Ereignis eine ganz besondere Anziehungskraft aus.

Bei der dann seitens des Vorsitzenden, Herrn Blume, Heppen eröffnet. Kritik über diesen zunächst vorgeführten neuerworbenen Bullen war man dann auch der ungeteilten Meinung, daß derselbe in der gezeigten, angestrebten Formvollendung für die Soester Bullenhaltung ein außerordentlich wertvoller Zuwachs bedeutet, der für den weiteren Ausbau der Rindviehzucht im Kreise Soest erst durch seine Nachzucht in seine volle Wertschätzung treten wird, was seinen Kaufpreis rechtfertigt.

„Cuno", auf korrekten Gliedmaßen aufgebaut, ist ein selten schöner, fester, formvollendeter und geschlossener Bulle von besonderer Klasse, der in seiner Gesamterscheinung bei genügend Adel, verbunden mit schönen Linien, einen vielversprechenden Eindruck hinterläßt und seiner Heimat, dem Ostpreußischen Stammzuchtgebiet, alle Ehre macht. Väterlicherseits geht er über Satan, Adler, Bernd, Anton und weiter auf den in der Ostpreußenzucht unvergeßlichen, sieggewohnten Stammvater Winter zurück, verkörpert mithin väterlicherseits in sich die denkbar besten, begehrtesten Blutlinien der Schwarzbuntzucht. Mütterlicherseits gleichzeitig auch auf hohe Milchleistung gezogen, dokumentiert durch Eintragung im Rinderleistungsbuch, vereinigt „Cuno" in sich alle denkbar guten Eigenschaften, die man bei der Auswahl eines vielversprechenden, vererbungstreuen Vatertieres voraussetzen hat. Mithin hat die Ankaufskommission die verantwortungsvolle Aufgabe der Einführung eines Spitzenbullens nach vollem züchterischen Ermessen in der denkbar besten Weise, nicht zuletzt ohne den hierbei unbedingt erforderlichen, züchterischen Weitblick, neben peinlichster Sondierung, gelöst, was auch von allen Mitgliedern der Genossenschaft dankbar anerkannt wurde. Alle eventuellen engherzigen, materiellen Bedenken mit Rücksicht auf die hohen Anschaffungskosten müssen, auf das weitgesteckte Zuchtziel, verbunden mit der Gemeinnutzung dieses hochwertigen Bullen in seiner ganzen Auswirkung für das ganze Zuchtgebiet im Kreise Soest hinter diesen idealen Bestrebungen zurücktreten.

Die zweite, ebenso wichtige Aufgabe, die indessen von allen Mitgliedern der Genossenschaft zu lösen ist, dürfte darin bestehen, dieses neueingeführte, hochwertige Vatertier nunmehr auch derart in seiner neuen Heimat zu stationieren, daß die höchste Gewähr gegeben erscheint, dem weiteren Ausbau der Rindviehzucht im Kreise Soest und über dessen Grenzen hinaus die denkbar besten Möglichkeiten auch im Interesse der anzustrebenden Gemeinnützigkeit, durch diese hochwertige Blutzufuhr zu beschaffen. Diese Möglichkeiten dürften entschieden in demjenigen Bezirk der Genossenschaft ganz besonders gegeben sein, aus welchem nach den bisherigen hochzüchterischen Erfolgen die meisten brauchbaren Bullen zur Verbesserung der Westf. Landeszucht, für den Zuchtviehmarkt Hamm, geliefert worden sind. Auch nach dem alten züchterischen Grundsatz, daß bei dem Ausbau der ganzen Tierzucht das Vatertier als wesentlicher Faktor anzusprechen ist, muß auch hier dem Bullen „Cuno" die größte Möglichkeit gegeben werden, eine möglichst hohe Anzahl bester männlicher Nachzucht für die Allgemeinheit, insonderheit für den Zuchtviehmarkt, bei sachgemäßer Aufzucht zu erzeugen.

In diesem Sinne ist es vom züchterischen Standpunkt aus nur zu begrüßen, daß „Cuno" einstweilen im Stalle von Mawick, Ostönnen, dessen züchterische Mitarbeit, neben anderen Zuchtstätten auch in diesem, auch angrenzenden Bezirk durch die anerkennenswerten Erfolge auf diesem Zuchtviehmarkt in lebhafter Erinnerung stehen, stationiert ist und hier den geeigneten Platz gefundenn hat, wo sich verstehende Voraussetzungen sowohl als auch die daran anschließenden züchterischen Erwartungen voll und ganz ergeben.

Auch die laufenden Ergebnisse auf den Tierschauen im Kreise Soest auf dem Gebiet der Rindviehzucht, die ebenfalls bei der Lösung dieser wesentlichen Frage entschieden in Erwägung zu ziehen sein dürften, zeigen auch bei diesem Maßstabe, daß gerade auch dieser Bezirk einen verhältnismäßig hohen Anteil würdiger Vertreter in männlichen als auch weiblichen Tieren in dieser Zuchtrichtung zur Schau gestellt hat, wodurch logisch die beste Gewähr für zweckentsprechenste Verbreitung der hochwertigen Blutzufuhr, wie solche in dem Spitzenbullen „Cuno" verkörpert liegt, gegeben ist.

Hinzu kommt in diesem Bezirk noch der ebenfalls nicht zu unterschätzende Tatbestand, daß der Blutsverwandte „Sokrates", der indessen seit einiger Zeit anderweitig stationiert ist, ebenfalls als würdiger Vertreter der Schwarzbuntzucht, durch seine jetzt teils deckfähigen sehr beachtenswerten Töchter, seinem Nachfolger in der verbesserten weiblichen Nachzucht, sowie auch durch dessen Blutanschluß beste Möglichkeiten bietet, alle züchterischen Erwartungen in diesem glücklichen Zusammentreffen zu erfüllen.

In der Gesamtbeurteilung dieser günstigen Momente dürfte es in größtem Gesamtinteresse der Rindviehzucht im Kreise Soest liegen, erst dann an eine Umstationierung von „Cuno" heranzutreten, wenn hier infolge herangewachsener eigener weiblicher Nachzucht ohnehin für entsprechenden Ersatz Sorge getragen werden muß. Zudem dürfte die Erhaltung der ausgedehntesten Zuchtmöglichkeit eines Bullen durch möglichst eingeschränkten Stallwechsel am sichersten gewährleistet sein.

Bei Wahrnehmung der Interessen der einzelnen Mitglieder der Genossenschaft bei dieser Voraussetzung der besten Gesamtauswirkung dieser züchterischen Möglichkeiten liegt es dann immer noch im Rahmen der Möglichkeit, wenn auch mit etwas Zeitverlust und Mühewaltung, daß jeder Züchter die besten Tiere seiner Herde diesem Bullen zum Deckakt zuführt und liegt gerade auch darin, daß nur die besten weiblichen Tiere aus dem ganzen Bezirk von „Cuno" belegt werden, die beste Gewähr des glücklichen Gelingens des angestrebten gemeinsamen Zieles.

Die weitere Vorführung der übrigen Genossenschaftsbullen erbrachte dann auch noch den erfreulichen Beweis, daß noch eine Anzahl ebenfalls sehr wertvoller Bullen im Bezirk verteilt stehen, die wir hoffentlich auf der nächsten Tierschau neben anderen gleichwertigen, auch weiblichen Tieren anderer Bezirke zu Gesicht bekommen. Nicht unerwähnt in diesem Zusammenhang kann ich lassen, daß erfreulicherweise sich auch in den angrenzenden, jedoch weiter abliegenden Zuchtbezirken des Kreises von Soest der Zusammenschluß zur gemeinsamen Beschaffung und Haltung von besten Bullen als sicherste Vorbedingung erfolgreichster Mitarbeit am gemeinsamen Zuchtziel der Rindviehzucht bemerkbar macht, was bei den vorerwähnten Tierschauen in Zukunft auch dann ebenfalls im scharfen Wettbewerb um die Siegestrophäen, anregend in Erscheinung treten wird.

Zum Schluß möchte ich, als Kapitel für sich, es nicht unterlassen, auf die sachgemäße, grundlegende Jugendernährung der Kälber hinzuweisen, sowie auf alle Notwendigkeiten der sachgemäßen Behandlung auch der Wiesen und Weiden als Grundfutter des Jungviehs, um einer kräftigen Knochenbildung durch Zuführung von Kalk und Mergel während der Wintermonate im Auge zu behalten.

Ebenso möchte ich nicht unterlassen, schon heute darauf hinzuweisen, an maßgebender Stelle mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß bei künftigen Tierschauen reichliche Preise zur Vergebung verfügbar sind, um mit der ganzen, nunmehr zu erwartenden Entwicklung der Tierzucht infolge des regierungsseitig besseren Verständnisses für die Landwirtschaft auch die Mühewaltung der Züchter bei der zu erstrebenden reichlicheren Beschickung gebührend Rechnung zu tragen.

Horte seelischer Aufwärtsentwicklung, hinein in diese Stätten edelsten Strebens und redlichsten Bemühens um den deutschen Aufbau! Deutsche Wandersleute bleibt dem Besten in euch getreu! Euch rufen immer wieder aufs neue Heimat und Vaterland zu: **Wandern ist not! Wandervereine sind not!**

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 9. Dez. N.-S.-Frauenschaft. Zu einer Nikolausfeier hatte sich die N.-S.-Frauenschaft mit ihren Kindern in der festlich geschmückten alten Schule versammelt. Die Leiterin eröffnete die Feier mit einem Gruß auf unsern Führer Adolf Hitler. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang: „Wie soll ich dich empfangen", trug ein B. d. M.-Mädchen ein sinnvolles Gedicht vor. Danach ging's an die reichlich besetzte Kaffeetafel. Die Kuchen waren von hochherzigen Gönnern unserer Frauenschaft gestiftet. Besonders die Schüsseln mit Eierkuchen und Spekulatius fanden bei unserer Jugend großen Anklang. Der B. d. M. erfreute alle durch das Zwergenspiel „Heinzelmännchen". Und dann kam der Nikolaus, und groß war der Jubel, als alle Kinder eine Tüte bekamen. Außerdem hatte der Nikolaus noch für jedes Kind ein Paketchen. Dann folgten in bunter Reihenfolge Weihnachtsgesänge und Gedichte. Selbst unsere Kleinsten hatten es sich nicht nehmen lassen, Gedichte zu lernen. So ging die Zeit nur zu schnell um, und mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Führer schloß die schöne Feier.

Wamel, 11. Dez. Das Wameler Becken ist für den Eislauf geeignet, sodaß sich jetzt dort ein froher Eislaufbetrieb entfalten kann.

Oestinghausen, 11. Dez. Herr Peter Sander bestand seine Meisterprüfung im Schneiderhandwerk mit gutem Erfolge.

Hovestadt, 9. Dez. Die neue Kirche in Hovestadt bekommt eine Orgel. Ein Jahr ist vergangen, seitdem die Einweihung unserer neuen Kirche vorgenommen werden konnte. Eine 2. schwere Aufgabe war nun die Anschaffung einer Orgel. Doch auch diese Frage ist bereits gelöst. Die neue Orgel ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. Die Aufbauarbeiten sind in vollem Gange, sodaß dieselbe schon am Weihnachtsfeste in Betrieb genommen werden kann.



Der Bäder-Ausschuß

des Westf. Verkehrsverbandes e. V. Dortmund tagte in Dortmund.

Der Westf. Verkehrsverband e. V. hatte die Leiter und Kurdirektoren der in seinem Gebiet gelegenen Heilbäder zu einer gemeinsamen Besprechung am 7. ds. Mts. in das Hotel „Der Fürstenhof" nach Dortmund eingeladen. Anstelle des durch eine dringende Reise verhinderten Vorsitzenden — Bürgermeister Schüler-Dortmund — begrüßte der Schriftführer des Verbandes, Verkehrsdirektor Dr. Schmidt, Dortmund — die Erschienenen und nahm die Konstituierung des Bäder-Ausschusses vor. Dieser Bäder-Ausschuß ist infolge der Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes mit dem Bunde Deutscher Verkehrsverbände und Bäder e. V. notwendig geworden. Die große Anzahl hervorragender Heilbäder im Gebiet des Westf. Verkehrsverbandes bedingt einen solchen Ausschuß ohne Zweifel, damit die diese Bäder berührenden Fragen vor ihrer Heranbringung an den Bund besprochen werden können. In diesem Kreise sollen also sowohl die wirtschaftlichen Interessen und die Sonderfragen der Heilbäder als auch die Fragen der praktischen Werbung der Kurgäste behandelt werden. Zum besonderen Bäder-Referenten des Landesverkehrsverbandes Westfalen wurde im Auftrage des Vorsitzenden der Kurdirektor des Bades Oeynhausen, Bergrat v. Hinüber, zu seinem Stellvertreter Kurdirektor Horstmann, Bad Salzuflen, berufen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden sodann vornehmlich Fragen der Kurtax- und Bäderpreise für das kommende Jahr, Pauschalkuren, Kuren für Sozialversicherte und anderes mehr besprochen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Lage der Bäder nicht günstig sei. Es gäbe wohl kaum noch ein Bad, das ohne Zuschuß, geschweige denn mit Gewinn arbeite. — Eine weitere Ermäßigung der in den letzten Jahren wiederholt gesenkten Kurtaxen und Bäderpreise sei aus diesem Grunde unmöglich und nicht zu verantworten. Die Erfahrung habe auch gezeigt, daß durch die Herabsetzung keine Vermehrung der Kurgastzahlen erfolge. Es wurde begrüßt, daß künftighin auf Grund der erlassenen Richtlinien und Ausführungsbestimmungen nur noch solche Orte die Bezeichnung „Bad" führen dürfen, die ganz bestimmte Einrichtungen besitzen. Zum Schluß der Sitzung machte Verkehrsdirektor Dr. Schmidt die Anwesenden mit neuen Werbemaßnahmen des Westf. Verkehrsverbandes bekannt, die allerseits Interesse fanden. Voraussichtlich wird die nächste Sitzung im Laufe des Monats Januar stattfinden.

Turnen, Spiel, Sport

Fußball.

Soester Vereine siegen auf der ganzen Linie!

Erste Kreisklasse, Kreis Hamm.

VfR. Soest — B. V. Unna-Königsborn 1:0.

Die Rasenspieler hefteten endlich mal wieder einen Sieg an ihre Fahne. Ueber den Tabellenführerbezwinger Unna-Königsborn blieben sie auf hiesigem Platze mit dem knappsten aller Ergebnisse erfolgreich. Das einzigste Tor des Tages war ein den Grün-Weißen zugesprochener Elfmeter, den Wolff präzise verwandelte. Die Rasenspieler stehen jetzt in einem Punkteverhältnis von 8:12 bei 19:23 Toren.

VfL. Kamen — B. V. Bergkamen 2:2!

Den Bergkamenern gelang es, dem in der Spitzengruppe befindlichen Verein für Leibesübungen ein Unentschieden abzutrotzen.

Kein deutscher Weihnachtstisch ohne Arbeitsbeschaffungs-Lose!

S. S. 05 Hamm — Tus. Lohauserholz 1:3!

Eine Sensation bildet die Niederlage des Südens gegen „Hölzken" auf eigenem Platze. Der alte Schlachtruf der Hammer Vororter „Hölzken im Kommen" hat sich wieder einmal mehr bewahrheitet!

VfR. Heeßen — S. S. Kaiserau 4:3.

Die beiden Tabellenführer führten den zahlreich erschienenen Zuschauern ein technisch hochstehendes Spiel vor. Heeßen führt jetzt mit 16:4 Punkten und 30:19 Toren die Tabelle an.

B. V. 09 Hamm — B. V. Heeren 3:3.

Die Platzbesitzer buchten einen weiteren Punkt auf eigenem Platze gegen den nicht schlechten Heerener Ballspielverein. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf.

Zweite Kreisklasse, Kreis Hamm.

S. V. 22 Herringen — S. S. Soest 2:3 (1:2).

Die Spiel- und Sportler schüttelten ihren stärksten Widersacher mit einem knappen 2:3 ab. Zahlreiche Schlachtenbummler gaben der Soester Mannschaft einen starken Rückhalt. Groß war der Jubel, als Brocke zur 1:0-Führung einschoß, die Ellebracht in der 27. Minute um ein weiteres wunderbares Kopftor erhöhte. Die Heerener erzielten bei einem überraschenden Durchbruch das erste Gegentor und so ging es in die Halbzeit; nach der Pause übernahmen die Braun-Weißen erneut das Kommando u. Streitbörger erzielte durch wunderbaren Flachschuß das dritte Tor. Die Herringer kämpften nun auf Biegen und Brechen, der beste Mann des Platzes, der Rechtsaußen von S. V. H. 22, verminderte den Torvorsprung um ein weiteres Tor und bis zum Schlußpfiff änderte sich nichts mehr an dem Resultat.

Borussia Hamm — R'Tus. Jahn Soest 2:6.

Wie erwartet, erzielten die Schwarz-Roten bei den in letzter Zeit stark abfallenden Borussen einen verdienten Sieg.

Die ersten Zwei.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. S. Soest	**9**	**8**	**1**	—	**41:6**	**17:1**
VfR. Berge	8	5	1	2	28:16	11:5

2. M. DJK. Westfalia Soest — 2. M. Schwarz-Weiß Hiddingsen 5:0.
Jgd. DJK. — Jgd. R'Tus. Jahn Soest 0:1.
Schüler D. J. K. — Schüler R'Tus. Jahn Soest 0:2.
H. P.

(Wie wir soeben erfahren, findet am zweiten Weihnachtstage ein Ortstreffen SS Soest gegen VfR. Soest statt).

Bekanntmachung

Auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in der Fassung des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 Artikel 1 haben wir unter Zustimmung der Polizeibehörde einen Fluchtlinienplan für die Lindengasse festgesetzt.

Der Plan liegt vom 13. Dezember 1933 ab 4 Wochen lang im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr, zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen diesen Plan sind während der Auslegungsfrist bei uns schriftlich einzureichen.

Soest, den 7. Dezember 1933.

Der Magistrat: Dr. Scharnow.

Bekanntmachung

für das Amt Lohne.

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 sind den Fürsorgeverbänden Mittel für Sachlieferungen an Hilfsbedürftige seitens des Reiches zur Verfügung gestellt. Es werden Bedarfsdeckungsscheine nach Muster B ausgegeben. Diejenigen Verkaufsstellen (für Bekleidung, Wäsche, Schuhe u. dergl.), die bereit sind, Bedarfsdeckungsscheine des Amtes in Empfang zu nehmen, werden gebeten, dieses der unterzeichneten Stelle umgehend schriftlich mitzuteilen.

Lohne, den 9. Dezember 1933.

Der k. Ehren-Bürgermeister: Schröer.

Bekanntmachung.

Die Anträge der Hilfsbedürftigen auf Gewährung der Bedarfsdeckungsscheine zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenständen werden für den Amtsbezirk am 12. ds. Mts. wie folgt entgegengenommen:

a) **für die Gemeinden Wickede-Ruhr u. Wiehagen:**
im Büro der N.-S.-Volkswohlfahrt in Wickede-Ruhr von 9—12 Uhr vorm. und von 2,30 bis 6 Uhr nachmittags,

b) **für die restlichen Gemeinden des Amtsbezirks:**
im Amtshause in Werl — Zimmer 2, Wohlfahrtsamt — von 8 bis 10 Uhr vormittags
für die Gemeinden des Kirchspiels Westönnen,
von 10 bis 12 Uhr vormittags für die Gemeinden des Kirchspiels Scheidingen,
von 3—5 Uhr nachmittags für die Gemeinden des Kirchspiels Püderich.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Vorarbeiten werden die Antragsteller gebeten, die Unterlagen über Familienstand, Einkommen (Lohnbescheinigungen, Kontrollkarten usw.) und Vermögen sogleich mitzubringen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Anträge pünktlich gestellt werden müssen. Verspätete Anträge können g. F. nicht berücksichtigt werden.

Werl, den 9. Dezember 1933.

Wohlfahrtsamt des Amtes Werl.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Heinrich Arens und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Ingenieur-Schule Weimar
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Prospekt anfordern

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Utsch

„Hier sitzt es sich auch besser", meinte Possenheim. „Aber kommen Sie, bitte, hier an meine Seite!" Und als sie seiner Aufforderung nachgekommen war, fuhr er fort, nur um etwas zu sagen: „Also, Sie wohnen auch in . . . na, ah, wie heißt das Nest gleich?"

„Eppstein!" ergänzte sie. „Ja, mein Vater hat dort eine Gastwirtschaft und eine Mühle."

„So, so — nun ja, da haben wir ja denselben Weg. Ist es noch weit?"

„Oh nein, mit dem Wagen ist man in einer halben Stunde da!"

Graf Ax bewunderte die zierliche Gestalt des jungen Mädchens.

„Das ist eigentlich schade", erwiderte er. „In Gesellschaft eines solch hübschen Mädchens möchte ich schon stundenlang reisen!"

„Und ich in der Gesellschaft eines solch netten Herrn!" entgegnete Lore schlagfertig und lachte glockenhell.

„Sie scherzen", entfuhr es Possenheim.

„Gleiches mit dem gleichen vergolten . . ."

„Nein, ich sprach im Ernst!"

„Männer haben immer ein großes Repertoire von Artigkeiten auf Lager, die nicht ernst genommen werden dürfen", sagte Lore und wandte sich ihm halb zu.

Das Antlitz Possenheims wurde ernst. Ein Schatten huschte über die edlen Formen seines Gesichts.

„Solche Auffassungen bilden sich im Umgang mit unaufrichtigen Menschen", erwiderte er etwas scharf, ohne es beabsichtigt zu haben.

„Wieviel aufrichtige Menschen gibt es auf der Welt, Herr Graf?" fragte Lore, und es zeigte sich zum ersten Male in ihren Augen ein schwermütiger Schimmer.

„Ich frage nicht danach, was es in der Welt gibt", gab er zur Antwort. „Das ist für mich nicht maßgebend. Aber meines Erachtens finden sich gute Menschen zu guten, schlechte Menschen zu schlechten Menschen . . . Das Hohe, Reine, Gute sondert sich vom Schlechten ab, wie Eisen von der Schlacke. Man ist mitunter zwangsläufig verpflichtet, einen Verkehr mit Personen aufzunehmen, mit deren seelischen Beschaffenheit der eigene Charakter nicht übereinstimmt. Aber das ganze Leben ist eine Entwicklung, — die innersten Wünsche drängen auf schnurgeradem Wege in die sehnsüchtig begehrte Sphäre. Dafür hat man in seinem Dasein, wenn es normal verläuft, sechzig bis siebzig Jahre Zeit . . ."

„Ah, so meinen Sie das!" In ihren Augen lag tiefe Bewunderung. „Das wäre eine Hoffnung!"

„Hoffnung ist alles, gnädiges Fräulein, — das beste Elixier des Lebens."

„Sie sprechen weise, wie die verstorbene Gräfin!"

„Kannten Sie meine Tante?"

„Oh ja, sehr gut!"

„Das ist ja interessant!"

„Ich verdanke ihr sehr viel!"

„Standen Sie — ich meine, waren Sie näher mit ihr bekannt?"

„Ich bin in den letzten zwei Jahren ihres Lebens tagtäglich einige Stunden auf der Burg gewesen. Dann habe ich ihr vorgelesen."

„Aha — — So . . ." Graf Ax war überrascht. „Dann freut es mich aber ungemein, schon am ersten Tage meines Hierseins Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben."

Er ergriff ihre beiden Hände und drückte sie herzlich.

Ihr Wesen hatte sich vollkommen verändert. Sie plauderte nicht mehr wie anfänglich in burschikosem Tone, als sie Graf Ax noch um dies und jenes fragte, sondern in ihren Antworten lag eine Müdigkeit — es schien, als ob sie einschlafen wollte.

Doch als der Wagen in Eppstein hielt, sprang sie auf, und zu dem Grafen gewendet, der ihr in galanter Weise beim Aussteigen behilflich war, sagte sie leise: „Haben Sie vielen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit!"

*

Lore stand auf dem Wege und sah in Gedanken versunken der davonfahrenden Equipage nach. Es war bereits dunkel geworden. Auf die Straßen Eppsteins fiel nur schwaches Licht aus den Fenstern der Häuser. Noch immer regnete es. Lore beachtete es nicht. Ihr Blick glitt auf den Hügel, der sich am Rand des Dorfes emporhob. Auf diesem Hügel lag die ganz von Efeu umwucherte Burg Possenheim.

Plötzlich hob sie den Kopf, ging weiter und bog links in einen Weg ein. Da trat aus dem Dunkel einer Baumgruppe ein Mann auf sie zu.

„Läßt mich bei diesem Hundewetter verflucht lange warten, Mädchen", sagte er zynisch, ohne zu grüßen.

„Was soll das heißen, mir hier aufzulauern?" Lore stand aufrecht vor dem Manne.

„Ei, ei, nun wird das Kind auch noch ruppig! Sieht man da stundenlang im Regen und will der Braut — der Braut sage ich, klingt ja eigentlich lächerlich — einen Gefallen erweisen, sie nach Hause geleiten, — und da wird man noch angefahren. Ein schöner Dank ist das . . . Es wäre bald an der Zeit, daß du mir gegenüber einen anderen Ton wähltest!"

Er schritt dicht neben ihr her, so daß sein Arm öfter ihre Schulter berührte. Dann beschleunigte sie ihren Gang, sie lief fast, und er gab sich Mühe, ihr zu folgen.

„Langsam, langsam! . . . Komm, nimm meinen Arm . . . Du könntest im Dunkeln stolpern!"

„Laß mich, laß mich!" stöhnte sie.

„Ich verstehe dich nicht, Lore. Was hast du eigentlich gegen mich?"

„Nichts habe ich gegen dich, nichts, — aber du sollst mich in Ruhe lassen!"

„Das sind ja sonderbare Zustände", erwiderte der Mann. „Seit Jahr und Tag sind wir zusammen versprochen, — und anstatt daß wir uns näher kommen, werden wir uns immer fremder. Glaubst du vielleicht, mit mir spielen zu können?"

„Habe ich dir jemals zu verstehen gegeben, daß ich Wert auf deine Werbung lege?" — Sie sah zu ihm hin und erschrak, als sie ein unheimliches Flackern in seinen Augen gewahrte.

„Du legst keinen Wert darauf, — aber dein Vater!" Die Worte klangen scharf, und er pfiff durch die Zähne.

„Das ist eine andere Sache. Du willst mich heiraten und nicht meinen Vater! — —" sagte sie spöttisch.

„Du gehörst aber zu deinem Vater, — und wie dessen Verhältnisse liegen, weißt du genau so wie ich auch!"

„Da habe ich nichts mit zu schaffen!"

„Oho! —" Der Mann blieb stehen, und seine Finger umklammerten ihre Handgelenke.

„Ist dir bekannt, daß ich dich und deinen Vater zu jeder Zeit auf die Straße setzen kann?!"

„Tue es doch, tue es doch!" sagte sie, und Tränen des Schmerzes traten in ihre Augen. „Es ist besser, auf der Straße zu liegen, als von einem Menschen, wie du einer bist, abhängig zu sein."

„Hüte deine Zunge, Lore." Er merkte, daß er mit seiner Drohung nicht weiter kam und auch, daß er sich von seiner Leidenschaft hatte fortreißen lassen. „Ich verstehe nicht, wie du mich so abweisend gegen mich benehmen kannst!" — fuhr er im Weitergehen fort und strengte sich an, seiner Stimme einen weichen Ton zu geben. „Man ist ja verrückt, daß man einem starrköpfigen Ding nachläuft und sich so behandeln läßt. Andere gucken sich die Augen nach einem aus . . ."

„Ich gönne sie dir alle. Gewiß, viele mögen dich gern, du hast einen großen Besitz und — auch viel Geld."

(Fortsetzung folgt!)

Sport und Spiel

Kunstturnkampf Rheinland — Westfalen in Essen

Die rheinischen Turner siegten

Westfalen mit 1820:1807,5 Punkten geschlagen — Sandrock-Immigrath bester Einzelturner — In 3 Uebungen die Höchstpunktzahl — Großer Erfolg

Der 10. Kunstturnwettkampf Rheinland — Westfalen, der am Sonntag in der Essener Ausstellungshalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, brachte die längst erwartete Wandlung in der Vorherrschaft der westdeutschen Kunstturner. Lange Jahre hindurch galt die Westfalen-Riege als unbezwingbar. Nur einmal in neun Treffen war es den Rheinländern vergönnt, den Sieg davonzutragen. Aber gerade im Jahre 1933, nach der Neuordnung im ganzen deutschen Sportwesen, zeigte sich der Fortschritt der rheinischen Kunstturner, die gleich auf den ersten Anhieb bewiesen, daß sie für die Zukunft ein Wort mitreden. Der große Wurf gelang; Westfalen wurde im Gesamtergebnis knapp, aber doch noch sicher mit 1807,5 : 1820 Punkten geschlagen.

Schon eine Stunde vor Beginn des großen Ringens war die weite Halle mit fast 7000 Zuschauern dicht gefüllt.

Die Rheinländer schlossen die Freiübung mit einem Punkt Vorsprung ab. Hier erhielten Sandrock (R.) und Seidler (W.) die höchste zu vergebende Punktzahl 40 zugesprochen. Im Pferdschwung drehte sich aber das Blatt gewaltig zugunsten der Westfalen. Die Rheinländer hatten hier ihren besten Turner in Reinartz, der es auf 37,5 Punkte brachte. Westfalen holte hier gleich 14 Pluspunkte heraus und verschaffte sich somit einen Vorsprung von 13 Punkten. Am Barren kamen die Rheinländer wieder etwas heran. Die Höchstzahl von 40 konnte hier nur dem Bohwinkeler Sich zuerkannt werden, dagegen brachte es eine ganze Reihe Turner auf 39,5 Punkte. Im Pferdsprung drückte sich dann die große Ueberlegenheit der Rheinländer aus. Allerdings muß man berücksichtigen, daß einige westfälische Turner an diesem Gerät großes Pech hatten. Mit 17 Punkten Vorsprung wurde diese Uebung beendet, so daß das Rheinland eine Führung von 1441 : 1432 erzielte. Die Entscheidung sollte also am Reck fallen. Die Chancen der Westfalen lagen einige Zeit recht günstig. Als aber Klinger seine Uebung nicht in dem erwarteten Stil vollendet und mit nur 35 Punkten bewertet wird, war die Niederlage der Westfalen besiegelt. Auch bei dieser Uebung gelang es in jeder Riege einem Turner, die Höchstpunktzahl zu erzielen, und zwar Sandrock (R.) und Grüdelbach (W.).

	Freiübung	Pferdschwung	Barren	Pferdsprung	Reck	Gesamtpunktzahl
Rheinland:						
H. Schlösser-Köln	33	37	36	34,5	36,5	177
H. Schmitz-Rheydt	39	30,5	36	35,5	33,5	174,5
Chr. Stein-Laar	36	39,5	38,5	37	39	190
H. Fleckhaus-Essen	34,5	32,5	37,5	39	36	179,5
A. Goos-Elberfeld	36	30	39,5	28,5	38	172
J. Brandkaß-Mülheim	35,5	37	34,5	36	39	182
G. Sich-Bohwinkel	39	30,5	**40**	38,5	39	187
W. Nigge-Hasten	33	34,5	34	35,5	38,5	175,5
R. Reinartz-Köln	34	34,5	38	36,5	39,5	187,5
H. Sandrock-Immigrath	**40**	37	39,5	38,5	**40**	195
	360	346	373,5	361,5	379	1820
Westfalen:						
O. Lorsbach-Eichen	36	37,5	35	32	38	178,5
A. Fink-Horst	37,5	36	33,5	28	35	170
A. Grüdelbach-Klafeld	34	39,5	36,5	32,5	**40**	182,5
W. Platzeck-Bochum	34,5	35,5	39	34,5	37,5	181
A. Stracke-Eichen	36,5	31,5	37	35	37,5	177,5
S. Seidler-Dortmund	**40**	28	33	36,5	35,5	173
R. Stutte-Eichen	34	33	38,5	36	38	179,5
F. Frisch-Eichen	32	39	38	34,5	39,5	183
G. Klinger-Dortmund	31,5	39,5	39,5	39,5	35	190
W. Trostheim-Dortmund	38	39,5	39,5	36	39,5	192,5
	359	359	369,5	344,5	375,5	1807,5

Als bester Einzelturner erwies sich der Turnfestzweite, Sandrock (Rheinland), mit 195 Punkten. Zweimal, in der Freiübung und am Reck, wurde ihm die höchste zu erreichende Punktzahl zugesprochen. Mit 192,5 Punkten folgte als zweitbester Turner der Westfale Trostheim, vor Chr. Stein (R.) und Klinger (W.), die es auf je 190 Punkte brachten.

Knapper Fußballsieg Oesterreichs

Holland nur 1:0 geschlagen

Nach den Gastspielen in England trug Oesterreichs Nationalmannschaft auf der Heimreise am Sonntag in Amsterdam noch einen Fußball-Länderkampf gegen Holland aus. Wegen des starken Frostes waren alle Meisterschaftsspiele in Holland abgesagt worden, und aus diesem Grunde hatte das Länderspiel im Amsterdamer Stadion mit 30 000 Personen einen ausgezeichneten Besuch. Das Spielfeld war durch Strohmatten gegen den Einfluß der großen Kälte geschützt worden und präsentierte sich in guter Verfassung.

Die Holländer lieferten den österreichischen Berufsspielern einen ausgezeichneten Kampf, waren sogar in der ersten Viertelstunde leicht überlegen und ließen in den ersten 45 Minuten die Gäste kaum zur richtigen Entfaltung kommen. Erst nach dem Wechsel setzte sich das technisch reifere Können der Oesterreicher besser durch, es reichte aber nur zu einem Treffer, den nach einem schönen Vorstoß des rechten Flügels der Halbrechte Bickum bald nach Wiederbeginn erzielte. Beim Stande von 1:0 für Oesterreich blieb es bis zum Schlußpfiff, da auch die Holländer mit ihren gut gemeinten heftigen Angriffen gegen Spielende keinen Erfolg hatten.

Oesterreich hat den knappen Sieg dank der besseren technischen Fertigkeiten seiner Spieler verdient. Bei den Holländern war der Torhüter van der Meulen, der sich mit diesem Spiel vom aktiven Fußballsport verabschiedete, der beste Mann.

Westdeutscher Handball

Gau Niederrhein: Alemannia Aachen — TG. Benrath 81 6:3. TV. Stoppenberg — Tura Barmen 5:11. — **Privatspiele:** Rasensport Mülheim — TV. Krefeld-Oppum 6:0. MTV. Beule — Polizei Düsseldorf 6:5. Gerresheim 08 — Rhenania Düsseldorf 2:4.

Gau Mittelrhein: TV. Kalk — Polizei Köln 6:4. Akademischer SV. Köln — Kölner BC. 6:8. TV. Siegburg-Mülldorf — TV. Gummersbach 6:3 abgebrochen. Mülheimer SV. — VfR. Köln 7:5. Post-SV. Trier — TV. Urmitz 4:4. TV. Tiefenstein — Eintracht Kreuznach —. TV. Koblenz-Mülheim — SSV. Koblenz-Mülheim 8:8.

Gau Westfalen: Polizei Münster — Hindenburg Minden 6:16. Jahn Minden — VfL. Münster 8:4. Arminia Bielefeld — Deutsche Eiche Künnebeck 9:7. Viktoria Recklinghausen — Preußen Paderborn —. DSK. Welper — VfL. Hagen 3:4. Schalke 04 — DSC. Hagen ausgefallen. Tus Hagen-Eilpe — BC. Wanne-Eickel 2:2. Polizei Dortmund — TV. Weidenau ausgefallen.

Fortuna und Höntrop spielten unentschieden

Schwacher Besuch der westdeutschen Meisterschaftsspiele — Vielfach nur mäßige Leistungen — Im allgemeinen Favoritensiege — Nur Fortuna Düsseldorf und der SV Höntrop machen eine Ausnahme

Im westdeutschen Meisterschaftsfußball gab es am zweiten Dezembersonntag fast allenthalben — wenn durchschnittlich auch nur knappe — Siege der favorisierten Mannschaften. Eine Ausnahme machten nur der Deutsche Meister Fortuna Düsseldorf und der Zweite im Westfalengau, der SV Höntrop, die beide, auf eigenem Platze spielend, gegen ihre Gegner nur ein Unentschieden herausholen konnten. Ein fast allgemeines Zeichen der Spiele am Sonntag waren auch die mäßigen Leistungen, die in vielen Spielen geboten wurden. Fast allenthalben aber auch hatten die Spiele des Sonntags schwache Besucherziffern aufzuweisen.

Im Tabellenstand hat sich in allen drei westdeutschen Gauen wenig geändert.

Fortuna mußte einen Punkt abgeben

Auf eigenem Platz nur 2:2 gegen den SV Rheydt — Benrath, Duisburg 08, Hamborn 07 siegten am Niederrhein

Am Niederrhein verlief der Meisterschaftssonntag mit einer Ausnahme ohne Ueberraschungen. Und diese eine Ueberraschung brachte der Deutsche Meister Fortuna Düsseldorf in dem Spiel gegen den SV Rheydt. Auf eigenem Platze enttäuschten die Fortunen und kamen gegen die Rheydter nur zu einem 2:2-Unentschieden, nachdem die Gäste schon bei der Pause mit 2:0 in Führung lagen. Fortunas Mannschaft, die mit Ausnahme von Bornefeld komplett antrat, machte einen sehr schwachen Eindruck; die Rheydter haben den Teilerfolg ihrem großen Eifer zu verdanken.

Die Verfolger Fortunas blieben in ihren Spielen siegreich, so daß sich ihr Abstand zu den Düsseldorfern verringert hat. Der VfL Benrath fertigte ebenfalls auf eigenem Platze den VB Preußen Essen mit 3:0 ab; freilich war auch hier der Gesamteindruck mäßig. — Duisburg 08 spielte i. Aachen gegen die Alemannia. Wenn auch der Duisburger 1:2-Sieg auf Grund der besseren Taktik als verdient bezeichnet werden kann, so kam er doch etwas glücklich zustande. — Hamborn 07 siegte verd mit 3:0 gegen den VfL Preußen Krefeld. Die Leistungen beider Mannschaften standen auf beachtlicher Stufe. — Duisburg 99 zeigte sich Schwarz-Weiß Essen mit 3:0 überlegen; den Sieg haben sie dem durchschlagskräftigeren Sturm zu verdanken. — Auch der SC Borussia M.-Gladbach unterstrich seine Formverbesserung durch einen 4:2-Sieg über den Tabellenletzten Schw.-Weiß Barmen.

Fortuna Düsseldorf — Rheydter Sp. V. 2:2 (0:1).
Alemannia Aachen — Duisburg 08 1:2 (1:1).
Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen 3:0 (1:0).
Hamborn 07 — VfL. Preußen Krefeld 3:0 (2:0).
SC./Bor. Gladb. — Schw.-W. Barmen 4:2 (3:1).
VfL. Benrath — VB. Preußen Essen 3:0 (0:0).

Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	9	6	1	2	35:15	13	5
Hamborn 07	10	5	3	2	20:12	13	7
FV. 08 Duisburg	10	6	1	3	22:15	13	7
Duisburg 99	10	5	1	4	17:15	11	9
Rheydter Sportverein	10	4	3	3	20:18	11	9
Preußen Krefeld	10	4	3	3	15:17	11	9
VfL. Benrath	8	4	2	2	21:9	10	6
Borussia Gladbach	10	4	2	4	19:25	10	10
Schwarz-Weiß Essen	10	3	2	5	16:23	8	12
Alemannia Aachen	10	2	3	5	12:23	7	13
VB. Preußen Essen	10	1	4	5	14:28	6	14
Schwarz-Weiß Barmen	11	2	1	8	22:33	5	17

Niederrheinische Bezirksklasse

Gau Niederrhein:

Gruppe 1: Viktoria Kellersberg — Grün-Weiß Viersen 1:2. SC. 03 Düren — SC. Aachen 6:1. Viktoria Rheydt — BC. 05 Düsseldorf 5:1. Odenkirchen 05/07 — Eintracht Gladbach 6:2. Rhenania Würselen — Dürener SV. 5:0. Union Krefeld — SV. Baesweiler 1:0.

Gruppe 2: Rot-Weiß Essen — SV. Osterfeld 2:3. Spielvgg. Sterkrade — Essen 99 3:0. Essen-West 81 — Rheingold Emmerich 1:2. Union Hamborn — VB. Stoppenberg 4:1. VfB. Speldorf — Rot-Weiß Oberhausen 3:3.

Gruppe 3: Meidericher Sp. V. — Sportfreunde Neuß 1:0. Homberger Sp. V. — Meiderich 06 1:0.

Gruppe 4: SC. Sonnborn — VfB. Hilden 0:2. Wersten 04 — VfB. Velbert 1:0. S. Vg. Barmen — SSV. Elberfeld 1:1. Tus Ronsdorf — VfB. Remscheid 2:2. Schwarz-Weiß Düsseldorf — BV. Lüttringhausen 1:0. Germania Elberfeld — Turu Düsseldorf 1:2.

Gau Mittelrhein

Favoritensiege am Mittelrhein

In sämtlichen Spielen der mittelrheinischen Gauliga gab es die erwarteten Siege und somit keine sonderlichen Veränderungen im Tabellenstand. Die SpVgg. Sülz 07 hatte ihre Mühe, die im Anfang der Spielserie führende Westmark Trier zu besiegen. Mit dem knappsten aller Ergebnisse — nämlich 1:0 — gelang es schließlich den Sülzern, die Punkte daheim zu halten.

Der Mülheimer SV. blieb erwartungsgemäß dem Kölner SC. 99 überlegen, die Rechtsrheinischen hielten mit 4:2 Sieg und Punkte auf ihrer Seite.

Die Kölner Rhenania mußte in Bonn die Ueberlegenheit des die dritte Tabellenstelle einnehmenden Bonner Fußballvereins anerkennen. Die Bonner siegten daheim mit 4:1.

Der FV Neuendorf und Fortuna Kottenheim kommen vom Schwanz der Tabelle nicht weg. Die Neuendorfer unterlagen am Sonntag auf eigenem Platze dem VfR Köln knapp mit 3:4, und die Trierer Eintracht feierte an der Porta Nigra einen hohen 6:2-Sieg über Fortuna Kottenheim.

SpVgg. Sülz 07	10	7	1	2	34:14	15	5
VfR. Köln	10	7	1	2	23:15	15	5
Bonner FV.	10	7	1	2	27:18	15	5
Mülheimer SV.	10	5	3	2	23:11	13	7
Eintracht Trier	10	5	2	3	20:16	12	8
Westmark Trier	10	5	1	4	24:16	11	9
Kölner CfR.	10	3	2	5	19:28	8	12
Rhenania Köln	10	2	3	5	17:27	7	13
Kölner SC. 99	10	3	—	7	19:26	6	14
FV. Neuendorf	10	1	2	7	14:28	4	16
Fortuna Kottenheim	10	1	2	7	11:33	4	16

Bezirksklasse am Mittelrhein

Gruppe 1: Viktoria — Tura Bonn 5:2. TV. Mayen — Beuel 3:3. Rheinland Mayen — Andernach 7:1.

Gruppe 2: Jugend Kalk — Brachbach 5:3. Hennef — Siegburg 1:6. Betzdorf — Troisdorf 7:3. Mudersbach — Neuwied 3:0.

In Höntrop gab es Punkteteilung

Nur 3:3 gegen Arminia Bielefeld — Der Meisterschaftssonntag im Gau Westfalen

Der gestrige Sonntag brachte im Gau Westfalen nur ein mäßiges Programm. Nach Beendigung der ersten Serie gönnten sich die meisten Mannschaften wieder mal einen Ruhetag, der ihnen nach der Punktejagd bestimmt gutgetan haben dürfte.

Nur der SV. Höntrop und Arminia Bielefeld starteten bereits in die zweite Serie. Die Bielefelder, die in Höntrop weilten, überraschten nach der angenehmen Seite und brachten es fertig, den Höntropern einen Punkt abzunehmen. Das dort erzielte Ergebnis von 3:3 entspricht den gezeigten Leistungen.

Schalke 04 betätigte sich in Osnabrück und löste dort gegen den VfB. eine alte Verpflichtung ein. Wenn der Meister auch nicht zur Hochform auflief, so war er doch immerhin stark genug, den Gastgebern mit 1:5 das Nachsehen zu geben.

Der SV. Rotthausen empfing Gäste aus dem Gau Westfalen und zwar die Spvgg. Herten, die keine Lorbeeren ernten konnte und nur ein mageres 1:1 erzielte. Damit war das Programm bereits erschöpft.

Bezirksklasse in Westfalen

Gruppe 1: Preußen Bochum — Alemannia Dortmund 1:0; TSV. Werne — VfL. Hörde 3:0; Arminia Marten — MSV. Linden 2:1; Borussia Dortmund — Westfalia Bochum 2:3.

Gruppe 2: Falke Gelsenkirchen — Westfalia Herne 2:5; Germania Herne — TV. Eickel 0:2; VfB. Bottrop — SV. Rotthausen ausgefallen; Horst-Emscher — SC. 07 Gelsenkirchen 2:1; Castrop 02 — Union Gelsenkirchen 0:2.

Gruppe Minden: VfB. Bünde — Teutonia Lippstadt 1:2; Bielefeld 06-07 — Polizei SV. Hamm 2:2; Westfalia Brackwede — SC. Unna 08 3:2; Paderborn 08 — VfB. Bielefeld 2:1 abgebrochen.

Gruppe Münster: Recklinghausen 13 — SC. Münster 08 2:0; Borussia Rheine — Greven 09 2:0; Gronau 09 — Vorwärts Gronau 0:2; Union Recklinghausen — Saxonia Münster 4:0.

Gruppe Arnsberg: Hagen 72 — Witten 92 1:2; SC. Lichtenplatz — Milspe 11 1:2: Sportfreunde Siegen — FC. Schwelm 0:2.

Wels, Breitscheid u. a.

auf dem Hetzfeldzug gegen Deutschland

Die „Saarbrücker Zeitung" veröffentlicht einen ihr übermittelten Bericht, der die gegen Deutschland von ehemaligen deutschen Marxisten entfesselte Hetze in ihrer ganzen Niedertracht enthüllt.

Es handelt sich um eine Niederschrift über die **Ausschuß-Sitzung der Ersten Internationalen Sozialistenkonferenz über deutsche Fragen** in Paris vom 21. bis 26. August 1933.

Das Referat erstattete in dieser Sitzung **Wels**; er führte u. a. aus: Unsere Organisation ist in Deutschland in vollem Aufbau begriffen. Unsere leitenden Funktionäre sind alle mit neutralen Pässen versehen. Und wenn auch einige Tausend einmal abgefangen werden, so steht doch fest, daß wöchentlich der „Vorwärts" mindestens eine Auflage von ca. einer Million im Kleinformat nach Deutschland sendet. Allen Berichten zufolge, werden die SPD.-Schriften begeistert empfangen und weitergegeben. Demgegenüber macht sich schon jetzt unter den NSDAP.-Anhängern die Unzufriedenheit breit. Für den Winter sei mit einer großen Teuerung und Unruhen sowie mit einem großen Anschwellen des Arbeitslosenheeres zu rechnen. Hier müssen die Maßnahmen der Internationale einsetzen. Hierbei müßten die Genossen im Auslande helfen. Um die Situation in Deutschland verschärfen zu helfen, muß der Boykott ganz streng durchgeführt werden. Alle Zeitungen, die uns zur Verfügung stehen, müßten täglich Meldungen über die Greuel der Konzentrationslager berichten. Wesentlich ist es, auf die Regierungen einzuwirken, daß man Deutschland außenpolitisch so viel Schwierigkeiten wie möglich macht.

Zusammenfassend könne gesagt werden, daß für die Nazi-Regierung sich innen- und außenpolitisch die Lage katastrophal zuspitze und der Zusammenbruch im Winter zu erwarten sei.

Nächster Redner war **Breitscheid**. Er schloß sich den Ausführungen von Wels an, betonte aber, daß der Boykott viel schärfer durchgeführt werden müsse. Es müsse zur Transportsperre kommen.

Höltermann äußerte, nach der Diktatur Hitlers könne nur die Diktatur der Arbeiterklasse folgen. Der Anfang dazu sei gemacht. Formationen seien im ganzen Reiche in Fünfergruppen ohne Unterschied der ehemaligen Parteizugehörigkeit unter neuen Führern, die früher nicht hervorgetreten sind, neu gebildet. Ein ernstes Kapitel sei die Frage der Bewaffnung. Die SPD. müsse auch in der Lage sein, im Ernstfalle nicht nur deutsche Formationen über die Grenze zu werfen, sondern es müsse möglich sein, auch die Arbeiterschaft der Grenzländer zu bewaffnen und über die Grenze zu werfen.

In der Konferenz wurden dann u. a. folgende **Beschlüsse** gefaßt:

Die Internationale verhängt den Boykott über sämtliche deutschen Erzeugnisse. Der Reichstagsbrandprozeß soll dazu benutzt werden, eine umfassende Propaganda gegen Deutschland zu entfesseln. Die Transportsperre soll sofort von den Landeszentralen vorbereitet werden. Die Zweite Internationale erkennt an, daß zur Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse der bewaffnete Aufstand unbedingt gefördert und organisiert werden müsse. Die Durchführung der vorbereitenden Maßnahmen wird in die Hände von Höltermann, Wels, überhaupt der deutschen Partei, gelegt.

Schließlich wurde die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß man sich der ausländischen Riesensender, die bis weit in Deutschland auch durch den Volksempfänger gehört werden, bedienen müsse. Es habe sich in Brüssel ein Ausschuß gebildet, der Verhandlungen mit den in Frage kommenden Regierungen und Rundfunkgesellschaften eingeleitet habe. Für die Aufgabe der Erfassung der deutschen Hörerschaft kämen allerdings nur wenige Großsender in Frage, die ihre Sendungen ganz oder teilweise in deutscher Sprache senden. Dies seien die Sender Oesterreichs, die schweizerischen Landessender; die Sendestellen Prag, Hilversum, Luxemburg und Straßburg. Außerdem sei man aber an die englischen, russischen, belgischen und polnischen Regierungen und Sendestellen mit entsprechenden Anträgen herangetreten. Bereits abgelehnt hätten Belgien und Moskau, das nur kommunistische Propaganda mache. Frankreich, England und die Schweiz lehnten es ab, offizielle Verhandlungen zu führen. Es bestehe aber noch die Möglichkeit, etwas durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Rundfunkgesellschaften zu erreichen. Mit den Sendeleitungen Straßburg, Hilversum, Luxemburg sei man auf gutem Wege, Verträge abzuschließen. Die österreichische Regierung habe bisher nicht geantwortet. Die polnischen und tschechischen Sender verbreiten schon heute alle ihnen auf geeignetem Wege zugeteilten Nachrichten.

*

Die Saarbrücker Zeitung schreibt hierzu: Wels, Breitscheid und Höltermann, das sind also die Leute, die sich ihres „tragischen Loses" vom Ausland bemitleiden lassen und die von der Presse monatelang als die Helden gefeiert wurden. Treffender als in diesen Dokumenten kann ihr von keinem Bedenken gehemmter Haß und die ganze Ehrlosigkeit ihrer Gesinnung charakterisiert werden. Sie haben, wie der Bericht beweist, mit allen Mitteln versucht, das Ausland zum Eingreifen aufzustacheln. Sie wollen die Parlamente mobil machen, damit sie sich gegen eine Aufrüstung Deutschlands wenden. Sie benutzen jedes Mittel, um das neue Deutschland vor der Welt zu diskreditieren und zu schädigen. Das also: Wels, Breitscheid und Höltermann sind die Ehrenmänner, die für das „wahre Deutschland" kämpfen. Um wieviel verständlicher könnten angesichts dieser Handlungsweise die kümmerlichen Fälschungen des Petit Parisien erscheinen, dessen „Dokumente" auf solche absurde Quellen zurückgehen. Wir haben die bestimmte Erwartung, daß sich auf Grund dieser Fälschung auch jenseits der Grenzen alle national gesinnten Ausländer von diesen internationalen Piraten abwenden, denn hier zeigt sich, zu welch dunklen Geschäften sie das „Asyl der Demokratie" mißbrauchten. Es sind nicht nur von tödlichem Haß erfüllte Deutschfeinde, sondern Friedensstörer, die gewissenlos genug sind, ein Sechzig-Millionen-Volk in Unheil stürzen zu wollen, um ihren Rachedurst befriedigen zu können.

Der Reichsnährstand

Verordnung des Landwirtschaftsministers über den vorläufigen Aufbau

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft **R. Walther Darre** hat auf Grund des Reichsnährstandgesetzes vom 30. September 1933 die **Erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes** erlassen.

Danach ist der Reichsnährstand die Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft, einschließlich der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Landhandels, (Groß- und Kleinhandel) und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Reichsnährstand ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts. Er hat bis zur anderweiten Regelung durch den Reichsbauernführer seinen Sitz in Berlin.

Nach der Verordnung hat der Reichsnährstand

die Aufgabe,

seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich zu einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen. Er hat besonders die Aufgabe, das deutsche Bauerntum und die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Landhandel sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten zwischen seinen Angehörigen zu regeln, zwischen den Bestrebungen der von ihm umschlossenen Kräfte, einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich herbeizuführen und die Behörden bei allen den Reichsnährstand betreffenden Fragen zu unterstützen. Der Reichsnährstand hat die Verpflichtung, über die Standesehre seiner Mitglieder zu wachen.

Der Reichsnährstand umfaßt

alle, die im Deutschen Reich als Eigentümer, Eigenbesitzer, Eigenberechtigte, Nutznießer, Verpächter oder Pächter bäuerlicher oder landwirtschaftlicher Betriebe oder Familienangehörige, Arbeiter, Angestellte oder Beamte, die in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend tätig sind, ferner frühere Eigentümer und Nutznießer landwirtschaftlicher Grundstücke, welche an diese noch bestimmte Ansprüche haben. **Ferner** gehören zum Reichsnährstand die landwirtschaftlichen Genossenschaften, einschließlich ihrer Zusammenschlüsse und sonstigen Einrichtungen, und alle natürlichen und juristischen Personen, die im Deutschen Reich den Landhandel (Groß- und Kleinhandel) oder die Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreiben. Die Zugehörigkeit im einzelnen regelt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft im Sinne dieser Verordnung umfaßt nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd.

An der Stelle des Deutschen Landwirtschaftsrates, der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern, Bauernkammern) tritt als deren Rechtsnachfolger der Reichsnährstand.

Zur Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung des Reichsnährstandes können Vereine, Vereinigungen und Verbände ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform, welche die wirtschaftspolitische, sachliche und geistige Förderung sowie die Wahrung der Belange der Landwirtschaft oder der Angehörigen des Reichsnährstandes zum Zwecke haben, durch Anordnung des Reichsbauernführers in den Reichsnährstand eingegliedert werden. Ueber das Verfahren zu dieser Eingliederung trifft die Verordnung im einzelnen nähere Bestimmungen.

Der Reichsbauernführer

ist der Führer und der gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er wird vom Reichskanzler ernannt. Der Reichsbauernführer ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. Er kann seine Befugnisse auf nachgeordnete Stellen übertragen.

Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften. Führer der Landesbauernschaft ist der Landesbauernführer, Führer der Kreisbauernschaft der Kreisbauernführer, Führer der Ortsbauernschaft der Ortsbauernführer. Der Reichsnährstand erhebt von seinen Mitgliedern Beiträge, die der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft festlegt. Die Beiträge werden wie öffentlich-rechtliche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen und ohne Abzug an den Reichsnährstand abgeführt.

Die Staatsaufsicht über den Reichsnährstand führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Aufruhr in Spanien

Kämpfe

Aus Paris wurde am 9. Dezember berichtet: Die aus Spanien vorliegenden Nachrichten sind verhältnismäßig spärlich und geben kein klares Bild von der dortigen Lage. In Madrid war mittags das Gerücht verbreitet, daß die Aufstandbewegung auf die Provinz **Cuenca** übergegriffen habe. In **Saragossa** entbrannte **erneut** ein **Kampf** zwischen den Aufständischen und **Polizei**, wobei **zwei Personen getötet** und **20 verletzt** worden sind. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums sind bisher in den Provinzen **Logrona** und **Huesca vier Zivilgardisten und vier Zivilisten getötet** worden, während elf Zivilgardisten und eine ziffernmäßig noch nicht feststehende Anzahl von Zivilpersonen **verletzt** wurde. In **Katalonien** zählte man Samstag mittag nach einer Mitteilung des Generalgouverneurs von Barzelona **sieben Tote.**

Anschläge auf Eisenbahnen

Nachdem Samstag vormittag auf den **Schnellzug Bilbao—Saragossa** ein **Anschlag** verübt worden war, ist im Laufe des Tages noch der **Expreßzug Sevilla—Barcelona** in der Nähe von Valencia **entgleist.** Die Untersuchung hat ergeben, daß auch dieser Unfall auf einen **Anschlag** zurückzuführen ist. **Fünf Personen** wurden **getötet,** 36 verletzt.

Abflauen der Aufstandsbewegung?

Nach einer Mitteilung des Innenministeriums ist es der Regierung gelungen, der Aufstandsbewegung im großen und ganzen Herr zu werden. Lediglich in der Provinz Huesca befinden sich noch zehn Dörfer in der Hand der Aufständischen. In der Provinz Teruel werde eine umfangreiche Säuberungsaktion vorgenommen.

*

Im Laufe des Samstag-Abends und der folgenden **Nacht** ist es in zahlreichen Gegenden des Landes zu Zwischenfällen gekommen. In **Granada** wurden mehrere

Kirchen und Klöster in Brand gesteckt

und zahlreiche **Bomben geworfen.** In Saragossa fanden zwischen den Aufständischen und der Polizei **Feuergefechte** statt, bei denen **acht Personen ums Leben** gekommen sein sollen. 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. In dem Dorfe **Sillas** bei Valencia flog ein mit Sprengkörpern beladener **Kraftwagen** aus bisher noch unbekannter Ursache **in die Luft.** Dabei sollen **16 Personen ihr Leben eingebüßt** haben.

Meuterei der Garnison von Villanueva

Das Innenministerium gibt bekannt, daß ein **Teil der Garnison von Villanueva meutert.**

Aus **Babakow** sind Truppen zur Unterdrückung der Aufständischenbewegung abgegangen. Die Zivilgarde von Villanueva hatte die Meuterer aufgefordert, sich zu ergeben, aber diese eröffneten das Feuer. Zwei Gendarme wurden getötet

Neuregelung der Beziehungen zwischen öffentlichen Beamten und N. S. D. A. P.

Wie das VDZ meldet, hat der Reichsfinanzminister in einem Runderlaß festgestellt, daß die Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern für die verschiedenen Zwecke der NSDAP im Einvernehmen mit den übrigen Reichsressorts geregelt werden soll. Bis zu dieser Gesamtregelung ist nach bestimmten Richtlinien zu verfahren. Die Richtlinien sehen vor, daß zur Teilnahme an Sportlehrgängen im Sinne des früheren Reichskuratoriums zur Jugendertüchtigung Urlaub zu gewähren ist. Beamten, Angestellten und Arbeitern, die an den von der NSDAP eingerichteten Kursen der Gauamtswalterschule Bernau teilnehmen, ist auf Antrag der zuständigen Gauleitung der NSDAP Urlaub bis zu höchstens 4 Wochen zu erteilen, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten. Ueber die dienstliche Entbehrlichkeit des betr. Bediensteten hat der Behördenleiter zu entscheiden. Auf den gewährten Sonderurlaub ist entweder der dritte Teil des zuständigen Erholungsurlaubs anzurechnen, oder der Bedienstete hat den Ausfall seiner Dienstbezüge für diese Zeit zu tragen. Angestellte und Arbeiter sollen für sonstige Zwecke der NSDAP z. B. Wahrnehmung der Aemter als Ortsgruppenführer, Finanzwart usw. nur zur Verfügung gestellt werden, wenn sie auf Bezüge oder Erholungsurlaub verzichten und dienstliche Gründe einer Beurlaubung nicht entgegenstehen.

Das erste Verzeichnis für die neuen Schulbüchereien

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat das preußische Kultusministerium ein erstes Verzeichnis der für **die Hereinnahme in Schulbüchereien geeigneten Werke des vaterländischen Schrifttums** bekanntgegeben.

Es handelt sich dabei um über 50 einzelne Schriften, an deren Spitze Adolf Hitlers „Mein Kampf" und Alfred Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts" stehen. Ferner finden sich auf der Liste Hans Zoeberleins „Glaube an Deutschland", das „Kriegserleben von Verdun bis zum Umsturz", Spectators „Deutschlands Erwachen", Wolfgang von Gronaus „Im Grönlandwal" und Franz von Papens „Appell an das deutsche Gewissen" (Reden zur nationalen Revolution).

Uebrigens zeichnet sich die Aufstellung der für die Schulbüchereien geeigneten Werke noch besonders durch die Einbeziehung bedeutender Reden aus. So sollen die Schulen u. a. Adolf Hitlers Rede über Frieden und Sicherheit im Reichstag am 17. Mai, ferner des Reichsinnenministers Frick Ansprache „Erziehung zum lebenden Volk" und des Ministerpräsidenten Hermann Görings große Rede im Preußischen Landtag am 18. Mai 1933 „Der Geist des neuen Staates" in ihren Büchereien führen. Selbstverständlich wurde auch des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Dietrichs, Werk „Mit Hitler in die Macht" aufgenommen. Von den übrigen Autoren seien vor allem erwähnt Hindenburg (Aus meinem Leben), Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Werner Beumelburg, Möller van den Bruck usw. In Kürze sollen weitere Veröffentlichungen über für die Schulbüchereien erwünschte Werke erfolgen.

Auch Island gibt die Prohibition auf

Aus **Reykjavik** wird gemeldet: Der Alting hat eine Verfassungsänderung und ein neues Wahlgesetz angenommen. In der letzten Vollsitzung des Alting wurde eine Resolution behandelt, die der Regierung anheimgibt, **das Alkoholverbot** durch ein provisorisches Gesetz zum 1. Januar **aufzuheben.** Mit 26 gegen 16 Stimmen wurde folgende Resolution angenommen:

„Um dem Ergebnis der Volksabstimmung über das Alkoholverbot Folge zu leisten, gibt der Alting der Regierung anheim, dem nächsten Alting in Uebereinstimmung mit dem vom Volke ausgesprochenen Willen ein Weingesetz vorzulegen."

Der nächste Alting wird wahrscheinlich im Herbst 1934 zusammentreten.

Selbständige Handwerker in Wohlfahrtsbetreuung

Wie das VdZ-Büro meldet, hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks eine Eingabe an den Reichsarbeitsminister gerichtet, in der Beschwerden der Handwerker darüber mitgeteilt werden, daß die **Inanspruchnahme von Wohlfahrtsunterstützung** durch selbständige Handwerker davon **abhängig** gemacht werde, daß die Handwerker ihr **Gewerbe abmelden** und sich jeder Beschäftigung im Berufe enthalten.

Wenn auch als Mittel gegen die „Schwarzarbeit" die Vorschrift berechtigt erscheine, werde doch andererseits der Handwerker, der Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch nimmt, schwer dadurch betroffen, weil es ihm unmöglich gemacht werde, bei Abmeldung seines Gewerbes die Verbindung mit seiner Kundschaft aufrechtzuerhalten und seinen Betrieb später wieder aufzunehmen. Die Existenz des Handwerkers werde also durch diese Vorschrift in der Mehrzahl der Fälle zerstört.

Die Eingabe macht dann Vorschläge für eine Neuregelung, die die Abmeldung des Gewerbes bei den unterstützten Handwerkern erübrigt und andererseits eine Kontrolle einführt, in die die Handwerkskammern und Innungen eingeschaltet werden sollen.

Der Reichsarbeitsminister wird gebeten, diese Vorschläge wohlwollend zu prüfen und auf die Länderregierungen einzuwirken, damit diese die Gemeinden anweisen bzw. ermächtigen, bei Gewährung von Wohlfahrtsunterstützungen an selbständige Handwerker keine Abmeldung des Betriebes mehr zu verlangen. Allenfalls solle die Abmeldung nur noch bei bewiesener Unzuverlässigkeit verlangt werden können.

Das Vorgehen gegen die Nationalsozialisten in Oesterreich

Aus **Wien** wird berichtet: Der **Obmann des Nationalsozialistischen Lehrerbundes** und **niederösterreichischer** Landtagsabgeordneter **Dr. Richard Suchenwirth** wurde wegen angeblicher nationalsozialistischer Propaganda **seines Dienstes enthoben.** Gegen ihn wurde das **Disziplinarverfahren** eingeleitet.

*

Wie in den letzten Tagen vor dem Parlament und dem Polizeipräsidium, veranstalteten **einige** Hundert **Nationalsozialisten** in Form eines Spazierganges eine **Kundgebung** in der Kärtner Straße, der Hauptverkehrsstraße von Wien. Die Straße war alsbald mit unzähligen Hakenkreuzen bedeckt. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und verhinderte weitere Ansammlungen. **Etwa** 50 Personen wurden **festgenommen.**

*

Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Mitte Oktober wegen nationalsozialistischer Betätigung in Klagenfurth verhaftet und zu sechs Wochen Haft verurteilt war, hat Schloß Pitkelstetten verlassen und ist **nach Italien** abgereist. Anfang dieses Monats war bekanntgeworden, daß der Prinz nach Verbüßung seiner Arreststrafe in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht worden sei, während seine Gattin zum Zwangsaufenthalt auf dem Schloß zurückgehalten wurde. Danach muß sich der Prinz unter den Personen befunden haben, die aus dem **Konzentrationslager entlassen wurden.**

Der Schwarzbrennerprozeß

Am dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen **Schulz-Gahmen und Genossen** trat die Große Strafkammer in Dortmund in die Vernehmung der ersten Zeugen ein. Zusammenfassend wurde festgestellt, daß im Februar 1931 von verschiedenen Seiten

Schulz-Gahmen sen. darauf aufmerksam gemacht worden war, daß über Unregelmäßigkeiten in seinem Betriebe gesprochen wurde.

Schulz-Gahmen sen. sei darüber sehr empört gewesen und habe den Ueberbringern der Gerüchte zugesagt, seinen Sohn wegen dieser Gerüchte zur Rede zu stellen. Weiterhin wurden

die finanziellen Verhältnisse der Firma Schulz-Gahmen

erörtert, die von den Zeugen übereinstimmend als nicht gut bezeichnet wurden. Ein Brennereibesitzer erklärte, daß fast alle Brennereien in den letzten Jahren notleidend geworden wären. Das sei vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß z. B. der Umsatz an Branntwein im Jahre 1929 auf etwa 540 000 hl. gegenüber 790 000 hl. im Jahre 1928 zurückgegangen sei. Ein Zeuge Rehme bestätigt, daß die

Buchführung bei der Firma Schulz-Gahmen nicht in Ordnung

gewesen sei. Er habe Schulz-Gahmen aufgefordert, besonders das Konto Klöwer & Wiegmann so zu berichtigen, daß es den tatsächlichen Geschäftsvorgängen entspreche. Gelegentlich dieser Vorhaltungen habe Schulz-Gahmen jr. dem Zeugen erklärt, die Unordnung in seinen Büchern rühre daher, daß er sich der Umsatz- und Einkommensteuer-Hinterziehung schuldig gemacht habe.

Weiterverhandlung Montag.

Der Reichswirtschaftsminister vor den Versicherungsagenten

In **Jena** hielt **Reichswirtschaftsminister** Dr. **Schmitt** auf der **Tagung des Reichsverbandes der Versicherungsagenten des Außendienstes** eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Ich bin stolz darauf, daß mich der Anfang meiner wirtschaftlichen Tätigkeit nicht nur als Beamter in großen Arbeitssälen bei der einfachen Korrespondenz und Registrierarbeit, sondern auch als Schadenregulierungsbeamter draußen auf den kleinsten Dörfern in Zusammenarbeit mit dem Agenten und Inspektor gesehen hat. Aus dieser Zeit stammt meine Kenntnis des Lebens, der Sorgen und Freuden der Kleinsten und Schwächsten unserer Volksgemeinschaft. Mich führte mein Beruf vom Bauernhof in die Werkstatt des Handwerkers, in die Gaststube auf dem Lande und in die Fabrik der Großstadt. Ich sah, wie unsere Vertreter mühsam in nicht nach Stunden bemessener Kleinarbeit und durch viele Enttäuschungen hindurch ohne irgendwelche Sicherung ihre Existenz sich aufbauten und nichts scheuten, um ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, für ihre Kinder zu sorgen, für ihre alten Tage sich etwas zurückzulegen, ein Stück eigenes Land, einen Garten oder ein Häuschen zu erwerben. Aus dieser Zeit weiß ich, welch ungeheure, ja einzigartige Kraft in diesem Arbeits- und Tätigkeitswillen, in diesem Vorwärtstreiben des einzelnen Menschen liegt. Darum trete ich so mit voller Ueberzeugung dafür ein, daß die Leistung und das Können des Einzelnen und — was davon nicht zu trennen ist — die ihm dafür zukommende Anerkennung und angemessene Gegenleistung nicht nur gewährt, sondern auch von Herzen gegönnt werden.

Wir alle stehen noch unter dem großen Eindruck, daß ein Mann, als unbekannter Soldat aus dem Kriege heimkehrend, in jahrelangem Streit, von allen Mächten des Staates bekämpft, das ganze deutsche Volk mit einem, mit seinem Geist erfüllt hat. Und dieser Geist hat auch unser Wirtschaftsleben ergriffen. Meine vornehmste Aufgabe sehe ich darin, diesen Geist zu pflegen und zu vertiefen. Dazu brauchen wir vor allen Dingen Männer, charaktervolle Männer, die den großen Sinn der heutigen Zeit innerlich erfaßt haben. Nicht auf die Mitgliedskarte, sondern auf das Herz kommt es an. Diese Männer müssen aber auch aus der praktischen Schule des Wirtschaftslebens zum Führer herangereift sein.

Mitfinanzierung von Arbeitsdienstlagern bei Arbeitsbeschaffung möglich

Wie das VDZ-Büro meldet, hat das Reichsfinanzministerium durch Verfügung an die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten eine wesentliche Erleichterung für die Beteiligung des Arbeitsdienstes an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen angeordnet. Bisher waren bei Vergebung von Darlehen aus den Arbeitsbeschaffungsmitteln grundsätzlich Anträge auf völlige oder teilweise Finanzierung der Kosten für die Unterkünfte des Arbeitsdienstes abgelehnt worden. Da sich hierdurch sehr häufig Schwierigkeiten ergeben haben, hat sich der Finanzminister damit einverstanden erklärt, daß der Kreditausschuß ausnahmsweise, wenn andere Finanzierungsmöglichkeiten nicht bestehen, Darlehen auch zu diesen Zweck vergibt. Es muß dann aber die Reichsleitung des Arbeitsdienstes die Gewähr übernehmen, daß volkswirtschaftlich wertvolle und arbeitsmarktpolitisch zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten für mindestens vier Jahre für den Arbeitsdienst in derartigen Fällen vorhanden sind. Auch darf das Darlehen hierfür in keinem Falle mehr als 10 000 RM betragen. Als Träger des Darlehens muß ein leistungsfähiger Träger — Provinzen, Kreise usw. — auftreten. Gemeinden, die sich in der Umschuldung befinden, also ihren Zinsverpflichtungen nicht nachkommen können, sind in diesem Falle als Träger ausgeschlossen.

Die Hitlerjugend

Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Ley**, und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, **Baldur von Schirach**, wurde, dem „Völkischen Beobachter" zufolge, folgende **Vereinbarung** getroffen:

Die Hitlerjugend ist die einzige Jugendbewegung Deutschlands.

Sie umfaßt auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und das Jugendamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist eine einheitliche Dienststelle. Zum Leiter dieses Jugendamtes wird der Pg. Franz Langer, Referent für Berufsschulung und Ausbildung in der Reichsjugendführung, ernannt.

Dem Jugendamt obliegt die Betreuung der bisherigen Verbandsjugend, die ihm mit sofortiger Wirkung unterstellt wird.

Die Arbeitsfront stellt durch das Jugendamt die Mittel, Lehrkräfte und Einrichtungen für die zusätzliche Berufsschulung und Berufsausbildung zur Verfügung.

Die Hitlerjugend führt ihre Mitglieder der zusätzlichen Berufsschulung und Berufsausbildung zu.

Die Ueberwachung dieser Arbeit liegt in den Händen des Sozialen Amtes der Hitlerjugend.

Das Jugendamt hält in der Frage der zusätzlichen Berufsschulung die Verbindung mit den Verbänden aufrecht. Es ist den Dienststellen der Hitlerjugend untersagt, von sich aus in die Einrichtungen und Dienststellen der Verbandsjugend einzugreifen. Sie haben die Anweisungen des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung abzuwarten.

Zu dieser Vereinbarung wird dem Blatt mitgeteilt:

Die nationalsozialistische Jugendbewegung hat es sich zum Ziel gesetzt, die vom Führer geschmiedete Einheit des Deutschen Reiches in der Hitlerjugend zu verewigen. Die Hitlerjugend verkörpert heute nicht eine Stände- oder Klassenjugend, sondern die deutsche Volksjugend. Aus ihrem opfervollen Kampf und ihrer Leistung leitet sie das moralische Recht auf die Führung der gesamten deutschen Jugend her.

Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und dem Jugendführer des Deutschen Reiches ist nunmehr vereinbart worden, daß die Hitler-Jugend auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront umfaßt.

Vom Jugendamt gehen an die Bezirksjugendleiter und die Leiter der Jugendverbände entsprechende Richtlinien. Durch die Ueberführung der Jugend der Deutschen Arbeitsfront wird die Tatsache unterstrichen, daß es in Deutschland nur eine geeinte und einzige Jugendbewegung, die den Namen des Führers trägt, gibt.

*

Der Reichsbischof und der **Reichsjugendführer** geben folgendes bekannt:

Die Verhandlungen über die Eingliederung des Evangelischen Jugendwerkes in die Hitlerjugend stehen vor dem Abschluß. Um dem Ergebnis dieser Verhandlungen nicht vorzugreifen, und der hier und dort eingetretenen Beunruhigung entgegenzutreten, wird nunmehr sämtlichen Organisationen und deren Gliederungen untersagt, irgendwelche Vereinbarungen abzuschließen oder sonstige selbständige Maßnahmen zu treffen.

Sprachunterrichts-Austausch der Schulklassen über die Grenzen

Die guten Erfahrungen, die auf pädagogischem Gebiete mit dem Schüleraustausch, z. B. zwischen Deutschland und Frankreich oder Deutschland und Italien gemacht worden sind, haben auch eine Belebung des Schülerbriefwechsels mit sich gebracht.

Wie das VDZ.-Büro meldet, verweist der preußische Kultusminister Rust darauf, daß **Vermittlungsstellen für den Einzelbriefwechsel zwischen Schülern** mit allen bedeutenden Ländern, so mit Italien, Spanien, Ibero-Amerika, Frankreich, Belgien, der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Franland, Großbritannien, Amerika Australien, Ungarn und dem Auslandsdeutschtum bestehen. Aus dem Auslande lägen Nachrichten vor, wonach dort mit Beginn des Schuljahres eine erneute Werbung für die Beteiligung am Auslandsbriefwechsel eingesetzt habe. Dabei sei vereinzelt auch das Bestreben aufgetreten, den Schülerbriefwechsel im Interesse des neusprachlichen Unterrichts als **Klassen- oder Gruppenbriefwechsel unter Leitung des Lehrers** zu betreiben und zum Gegenstand gemeinsamer Behandlung in der Klasse zu machen. Der Minister befaßt die hauptsächlich von der Deutschen Pädagogischen Auslandsstelle in Berlin unterstützten Bestrebungen auf Schülerbriefwechsel und bittet, sich seiner Förderung besonders anzunehmen.

Eine bedeutsame Tagung in München

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt aus **München** mit:

Im Braunen Haus fand eine bedeutsame Sitzung statt, die der Stellvertreter des Führers einberufen hatte. Es waren anwesend die Reichsleiter der Partei, die Amtsleiter der P. O. und einige andere führende Männer der Bewegung. In der Debatte wurden dem Stellvertreter des Führers die schwebenden Fragen der Partei-Organisation in aller Ausführlichkeit vorgetragen und es wurde besonders betont, daß ein enger Zusammenhang zwischen den einzelnen Parteigenossen und der Reichsleitung gewährleistet ist. In Sonderheit wurde in den Berichten an den Stellvertreter des Führers der alten Parteigenossen gedacht, die in unveränderter Treue, Hingabe und Opferbereitschaft auf ihrem Posten im Reiche stehen. Auf diesen Parteigenossen, in denen der Führer seine stärkste Stütze im deutschen Volke hat, ruht die große Organisation der NSDAP. Das war das wesentlichste, stimmungsmäßige Ergebnis der Tagung.

NSBO bildet die Deutsche Erzieherfront

Im Reichsministerium des Innern, beim Leiter der P. O., **Dr. Robert Ley**, und in der Reichskanzlei wurde, wie der „Völkische Beobachter" meldet, nachstehende Verfügung vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, Dr. Ley, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und dem Reichsleiter des NSLB, Staatsminister Schemm unterzeichnet.

1. Im Hinblick auf den NSLB und die gegenwärtigen organisatorischen Maßnahmen verfügt das Reichsministerium des Innern, daß ein **Wiederaufleben alter, aufgelöster, oder in Auflösung befindlicher Verbände absolut verboten** ist. Letztere sind in den Fachschaften des NSLB aufgegliedert und üben dort ihre Facharbeit aus.
2. **Der NSLB** stellt im Hinblick auf Politik und Weltanschauung **die große Deutsche Erzieherfront analog der Bauernfront**, analog der **Arbeitsfront**, unter der Führung des Reichsleiters Schemm als **selbständiges Amt der Politischen Organisation** dar.
3. Der NSLB stellt im Hinblick auf seine Fachschaften vom Kindergarten über Volksschule, höhere Schule und Fachschule, einschließlich aller Fach- und Arbeitsgebiete, die auf Erziehung bezügliche fachliche Organisation der NSDAP dar.

Nachträgliche Anordnung der Sicherungsverwahrung oder Entmannung

Nach dem am 1. Januar 1934 in Kraft tretenden Reichsgesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung vom 24. November 1933 können unter bestimmten Voraussetzungen die Gerichte nachträglich die Sicherungsverwahrung anordnen und auch die Entmannung eines bereits Verurteilten beschließen. Der preußische Justizminister Kerrl hat die Strafverfolgungsbehörden angewiesen, unverzüglich eine Nachprüfung vorzunehmen und festzustellen, bei welchen der am 1. Januar 1934 oder später in Strafhaft einsitzenden Gefangenen der Antrag auf nachträgliche Anordnung der Sicherungsverwahrung oder der Entmannung zu stellen ist.

Die Auslese für die Hochschule

Anläßlich der von maßgebenden Stellen angekündigten **Reform des Hochschulstudiums** wird in Kreisen der Deutschen Arbeitsfront darauf hingewiesen, daß der Leiter der Berufsberatung in der Reichsanstalt, **Dr. Handrick**, erklärt habe, im nächsten Jahr würden auf Grund eines Gesetzes nur ein Teil der Abiturienten zum Studium an den Hochschulen zugelassen werden. Wenngleich eine Stellungnahme zu der in den Einzelheiten noch unbekannten Reform bisher unmöglich sei, sei doch als entscheidend die Frage zu betrachten, nach welchem Prinzip dieser numerus clausus durchgeführt werden solle. Es müsse daran festgehalten werden, daß die weniger begüterten Volkskreise, die ihren Kindern aus geldlichen Gründen keine höhere Schulbildung vermitteln konnten, viele auch wissenschaftlich fähige Menschen hervorbringen, denen trotz der unverschuldet mangelnden Vorbildung der Weg zur Hochschule nicht versperrt werden dürfe. Wenn mit dem Bildungsmonopol der Begüterten gebrochen werden solle, dann dürfe die Auslese für das Hochschulstudium nicht die Autodidakten aus materieller Not, die Leistungsfähigen der armen Volksschichten ausschalten. Man könne sogar von einer starken Berücksichtigung der Arbeitersöhne bei der Zulassung zum Hochschulstudium einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Wirtschaft erwarten, und zwar in der Richtung eines neuen Wirklichkeitssinnes gegenüber lebensferner Dialektik. Das Abiturzeugnis allein solle für die Auslese nicht entscheidend sein, sondern mindestens ergänzt oder korrigiert werden durch die Probe eines auf das Abitur folgenden Lager- oder Werkhalbjahres

Inbetriebnahme deutscher Großrundfunksender

Der neue **Großrundfunksender Berlin** auf Welle 832 Khz (360,6 Meter) mit 100 kw-Trägerwellenleistung wird am 20. Dezember an Stelle des bisherigen Witzlebener Senders in Betrieb genommen. Um die Rundfunkteilnehmer im Berliner Osten an den neuen Sender zu gewöhnen, bleibt der Rundfunksender Berlin noch bis zum 2. Januar 1934 wie bisher in Betrieb. Der auf 100 kw. verstärkte **Großrundfunksender München** wird gleichfalls am 20. Dezember auf Welle 716 Khz. (419 Meter) wieder endgültig in Dienst gestellt. Um auch den Rundfunkteilnehmern in Württemberg und Baden über die Feiertage wieder einen lautstarken Rundfunkempfang zu sichern, wird der **Großrundfunksender Mühlacker** mit 100 kw. auf Welle 563 Khz. (532 Meter) vom 20. Dezember bis 7. Januar in vollen Betrieb gestellt. Da jedoch der Turm und die neue Antenne infolge der vorübergehenden Wiedereinstellung des Senders während der Wahlen und infolge der inzwischen eingetretenen ungünstigen Wetterlage am 20. Dezember noch nicht fertig sein kann, muß vom 8. Januar an vorübergehend eine Zeitlang wieder der Ersatzsender Stuttgart-Degerloch auf der neuen Welle 563 Khz. (532 Meter) an seiner Stelle betrieben werden. Es wird aber angestrebt werden, den Einsatz dieses Ersatzsenders auf die Tagesstunden zu beschränken und auch während des Fortgangs der Bauarbeiten den Großsender abends im Betrieb zu halten. Der **neue auf 5 kw. verstärkte Rundfunksender Freiburg (Breisgau)** wird voraussichtlich am 20. Dezember im Gleichwellenbetrieb mit Frankfurt (Main) auf Welle 1157 Khz. (259,3 Meter) in Dienst gestellt werden. Um die Rundfunkteilnehmer an den Uebergang auf die neue Welle zu gewöhnen, wird der bisherige Freiburger Sender auf seiner alten Welle 527 Khz. (569 Meter) noch bis 14. Januar 1934 neben dem neuen Sender in Betrieb bleiben."

Weitere 30 Millionen für Arbeitsbeschaffung

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. (Oeffa) hat nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Gesamtbetrage von rund 30 Millionen RM. bewilligt.

Der **Stadt Berlin** wurden über 5,4 Millionen RM. zugesagt, wovon 3,4 Millionen RM. auf Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs-, Schul- und sonstigen Gebäuden und über 1,6 Millionen auf Instandsetzungsarbeiten an den heiz- und maschinentechnischen Anlagen städtischer Gebäude entfallen.

Das **Land Preußen** erhielt 1,6 Millionen für Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden staatlicher Domänen, an Forstdienst- und an Polizeigebäuden.

Zur Verbreiterung des **Dortmund-Ems-Kanals** wurde ein Darlehen in Höhe von 5,5 Millionen RM. bewilligt. Für Straßenbauarbeiten erhielt die **Provinz Oberschlesien** 300 000 RM., das Land **Württemberg** über 800 000 RM. und das Land **Bayern** 2,4 Millionen RM.

Ferner wurden für eine Reihe anderer größerer Maßnahmen Mittel bereitgestellt, so für den Ausbau der Gasversorgung der Gemeinde Rheinhausen 750 000 RM., für Oberbauarbeiten an Kleinbahnen 600 000 RM., für verschiedene Arbeiten in Breslau 500 000 RM., in Koblenz 320 000, in Offenbach 350 000 RM. und in Nürnberg 300 000 RM.

Ein Aufruf zur Arbeitsbeschaffungslotterie

In einem bedeutsamen **Aufruf** wendet sich der Reichsschatzmeister der NSDAP **Schwarz an sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer** des Deutschen Reiches, in dem er darauf hinweist, daß Millionen bisher schon aus der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP bereitgestellt worden sind und daß weitere Millionen gerade jetzt aufgebracht werden müßten.

Arbeitnehmer, so heißt es, Ihr seid verpflichtet, **der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP** zum Erfolg zu verhelfen. Jeder, der das Glück hat, eine Arbeitsstätte zu haben, muß seinen arbeitslosen Volksgenossen als Ausweis für seine Mithilfe ein blaues Los der Arbeitsbeschaffungslotterie vorzeigen können.

Arbeitgeber, wenn Ihr in Euren Betrieben wieder arbeiten könnt, so denkt daran, daß es das Werk des Führers ist. Ihr könnt Euren Dank beweisen, wenn Ihr **jedem Eurer Angestellten** bei der nächsten Gehaltszahlung ein **blaues Los für die Arbeitsbeschaffung** schenkt.

Deutsche Volksgenossen, es muß Euer Wille sein, den Sieg zu erringen. Jeder, der für Arbeitsbeschaffung beitragen kann und es dennoch nicht tut, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Warnung vor einem Hochstapler

Das badische Geheime Staatspolizeiamt berichtet, daß ein gewisser **Sobel**, der sich zurzeit in Italien, zeitweise in Mailand, Via Pecchio 20 bei Dietrich, aufhält, versucht, durch Mittelspersonen, darunter eine angebliche Bender (soll Oesterreicherin sein, vorübergehend wohnhaft in einer Pension in Mailand, Piazza Missoir 2/III) Mädchen und Frauen nach Italien zu locken unter dem Vorwand, eine gutbezahlte Stellung zu verschaffen. Reisegeld wird bezahlt. Sobel hat jedoch keine Stellen zu vergeben, sondern versucht, seine Opfer unter Ausbeutung der Notlage seinen unsittlichen Wünschen gefügig zu machen. Wir warnen daher vor diesem Scheusal und bitten Geschädigte, bei den zuständigen Polizeibehörden Anzeige zu erstatten.



Melitta-Kaffeefilter

spart Kaffee. – Er ist ein schönes Weihnachtsgeschenk. Sie erhalten ihn in verschied. Ausführ. bei

Franz Kerstin

Kachelofen

1,76 m hoch, sehr gut erhalten, starke Heizkraft, sparsamster Verbrauch, preiswert abzugeben:

Kleine Osthofe 3.

Batterien

Marke „Nordwest" unübertroffen Stück 40 Pfg. Taschenlampen, elektr. Birnen von

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Der neue

SA.-Mantel

Qualität I 39,00
„ II 32,00

Hermessen

Soest Jakobistr. 10

Von der Reichszeugmeisterei zugelassene Vertriebsstelle.

Für Bastler

Laubsägevorlagen in großer Auswahl, Laubsägen, Laubsäge- u. Werkzeugkästen, Laubsägeholz, Sperrholz, Bastlerleisten, kleine Räder, Knöpfe, kleine Beschläge kaufen Sie vorteilhaft bei

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Gott der Herr nahm heute um 14,40 Uhr nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine gute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, meine liebe, einzige Tochter, unsere liebe Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Karoline Pfaff

geb. Brinkmann,

im 57. Lebensjahre wieder zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Pfaff sen.,
Wilhelm Pfaff jr.,
Linchen Figge, geb. Pfaff,
Thekla Pfaff,
Wwe. Elisabeth Brinkmann, geb. Raukle,
Elfriede Pfaff, geb. Figge,
Dr. Emil Figge
und 2 Enkelkinder.

Soest, Dortmund-Kley, den 9. Dez. 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Thomästraße 65.



Dieses Weihnachtsgeschenk

verdient Ihre besondere Beachtung.

Hunderttausende verdanken Westermanns Monatsheften manche schöne Stunde und viel Freude. Wollen nicht auch Sie daran teilnehmen oder andern lieben Menschen die gleiche Freude verschaffen? Die Westermanns-Monatshefte-Weihnachtspackung gibt Ihnen dazu beste Gelegenheit. Sie enthält die ersten vier Hefte des neuen Jahrgangs (Sept. bis Dez. 1933). Fragen Sie Ihren Buchhändler, er legt Ihnen die schöne Packung gern unverbindlich vor. –

Probenummern von Westermanns Monatsheften auf Wunsch kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig – 32

Nationalsoz. Kriegsopferversorgung

Ortsgr. Soest.

Zur Beerdigung unseres Kameraden August Scharfschwerdt versammeln sich die Mitglieder am Dienstag, den 12. 12., 15 Uhr, am Marienhospital.

Bei **Husten, Lungen-Asthma, Verschleimung** hilft

Husta-Glycin

Aerzte und Professoren geben die besten Urteile. **Flasche RM. 1.— u. 1.65.**

Drogerie Giesenbauer, Soest,

neben der Deutschen Bank. Ruf 962

Für den Weihnachtstisch!

Kleiderstoffe einfarbig und gemustert, in hübscher Geschenkaufmachung,

dazu die passenden

Strümpfe

von

Hermessen

Soest Jakobistr. 10

Schlagholz-Verkauf.

Dienstag, den 12. Dezember, 2,30 Uhr, läßt die **Stadt Soest** in ihrem Holz zwischen Büecke und Hiddingsen

ca. 20 Nummern starkes Schlagholz

an bester Abfuhr meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft an der Wirtschaft Uhe in Hiddingsen.

Körbecke. **Bernard Schäferhoff.**



Ein frohes Ereignis

Ein Junge ist da – wiegt ganze 7 Pfund – ein wahrer Prachtkerl! Da schläft er in seinem Wiegenbettchen – in reinem blütenweißen Linnen. Alles atmet Frische und Sauberkeit! Ja, Persil hat seine Pflicht getan. Auch später wäscht es Babys niedliche Sachen, sooft es sein muß, immer wieder schonend rein. Und alles wird durch das gute Persil zuverlässig desinfiziert.

P 79/33

Persil schützt die Gesundheit

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!





Brotkasten

weiß lackiert und emailliert, hält das Brot frisch. Das wäre ein schönes Geschenk. Große Auswahl und billig bei

Franz Kerstin

Deutsche Bühne + Musikverein Soest

Donnerstag, den 14. Dezember, 20,15 Uhr, in der „Lichtburg":

3. Vorstellung, Abonnement A und B.

Gastspiel des Stadttheaters Münster:

Ostmark

Volksschauspiel in 3 Akten von Berthold H. Withalm. Inszenierung Dr. Wolrad Rube.

Kartenvorverkauf für Mitglieder ab Montag den 11. Dez., 1,— bis 2,25 RM., für Nichtmitglieder Donnerstag, den 14. Dez., 1,50 bis 2,50 RM.

15 Uhr **Nachmittagsvorstellung** mit gleicher Besetzung für Mitglieder der deutschen Jugendbühne.

Einzelkarten sind ab Montag noch erhältlich. (Schüler 0,50 RM., Erwachsene 1,— RM.

Starkes Herz und starke Nerven – dazu gehört Kaffee Hag

Lebensmittelfilialbetrieb sucht 2 Filialleiterinnen

für mittlere Provinzstadt.

Vollkommen ausgebildete Kräfte haben nur Aussicht auf Anstellung.

Die Bewerberinnen müssen dekorieren können, Plakatschrift schreiben und über gute Referenzen verfügen.

Kaution muß gestellt werden.

Angebote unter Beifügung eines Lichtbildes und Zeugnisabschriften unter Nr. 5517 an die Gesch. ds. Bl.

ONKEL PFIFFIG SPRICHT: (2)



Wertvolle Hilfe

Ich verdiene wieder viel mehr an meinen Hennen seitdem ich nur Original Muskator in **zugenähten** Packungen kaufe.

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei uns in allen Abteilungen in großer gut sortierter Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen.

Kleider-, Seiden- u. Mantelstoffe, Damen- u. Kinder-Mäntel, Woll- u. Strickkleider, Strickwesten u. Pullover, Strümpfe, Handschuhe, Herrenartikel, Unterzeuge, Weiß- u. Baumwollwaren, Damenwäsche, Bett- u. Tischwäsche, Tischdecken, Schürzen, Kittel, Modewaren, Pelze u. Pelzwaren, Steppdecken, Schlafdecken, Teppiche, Gardinen, Betten- und Bettwaren.

Gebr. Weimann.

August Pier, Soest empfiehlt Pelzwaren

Pelz-Jäckchen - Pelz-Krawatten - Füchse Mantelkragen in den neuesten Formen.

Brüderstraße-Ecke-Sandwelle.

Pelzreparaturen schnellstens, äußerst billig.